

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

28.12.1933 (No. 357)







Im Artikel 332 Absatz 2 wird sogar be-
stimmt, daß deutsche Schiffe regelmäßige
Schiffsverbindungen für Reisende und Güter
zwischen den Häfen einer alliierten und asso-
ziierten Macht nur mit deren besonderer Erlaubnis
unterhalten dürfen.

Viel zu wenig beachtet ist der große Ein-
fluß, den sich Frankreich auf dem Rhein ge-
sichert hat. Die Franzosen haben das Recht, auf
der badisch-französischen Rheinstraße zur Spei-
gung bereits gebauter oder noch zu bauender
Schiffahrtskanäle oder zur Betreibung von
Kraftwerken Wasser aus dem Rhein zu ent-
nehmen und auf dem deutschen Ufer alle er-
forderlichen Arbeiten vorzunehmen, sowie An-
lege- und Wegerechte zu beanspruchen. Da-
gegen darf Deutschland auf dem rechten Rhein-
ufer längs der französischen Grenze keinen
Seitenkanal bauen oder Wasser ableiten.
Frankreich besitzt ferner das Recht, sämtliche
Arbeiten zur Aufrechterhaltung oder Verbesse-
rung der Schiffbarkeit des Rheins oberhalb
Mannheims durchzuführen. Damit ist ihm die
Möglichkeit gegeben, auch auf dem deutschen
Flußabschnitt in die unmittelbare Stromver-
waltung einzugreifen. Sämtliche Rheinbrücken
zwischen Baden und Frankreich sind in das
Eigentum Frankreichs übergegangen, obwohl
die Grenze dem Talweg des Rheines folgt.

Besonders demütigend behandelt wurde
Deutschland aber bei der internationalen Ver-
waltung der deutschen Ströme. Die Flußkom-
missionen sind derart zusammengesetzt, daß
Deutschland in jeder Kommission überstimmt
werden kann. Außerdem sitzen in allen Kom-
missionen auch Vertreter von Nichtuferstaaten.
So stellt sich die Rheinkommission zusammen
aus 5 Vertretern Frankreichs (darunter der
Vorsitzende), 3 stellt Holland, je 2 England,
Italien und Belgien, während Deutschland
4 Vertreter zugebilligt sind. Erinnert sei noch
daran, daß das Reich einen erheblichen Teil
seiner Binnenflotten an Frankreich, die
Tischschiffahrt und Polen abtreten
müßte.

Mit dem Grundsatz der Schifffahrtfreiheit
sind die Diktatsbestimmungen nicht zu verein-
baren. Deutschland hält an diesem Grundsatz
fest, und das Leitwort der deutschen Außen-
politik „Gleichberechtigung“ gilt auch für die
deutsche Wasserstraßenpolitik, und zwar in dem
Sinne: Ausdehnung der Pariser Bestim-
mungen auf alle europäischen Wasserstraßen
oder Wiederherstellung der Schifffahrtfreiheit
nach den Grundrissen des Wiener Kongresses.
Das verarmte deutsche Volk wird in den
nächsten Jahren umfangreiche Verbesserungs-
arbeiten an seinen Strömen vornehmen, und
es will die Leistungssteigerung seiner Schiff-
fahrtswege auch anderen Staaten zugute kom-
men lassen. Gerade deshalb muß es jetzt stär-
ker denn je die Forderung nach Gleichberech-
tigung auch auf diesem Gebiet erheben.

So wie die großen Autostraßen dem ge-
samten europäischen Verkehr dienen werden,
so auch die großen Regulierungsarbeiten an
den deutschen Strömen und Kanalbauten.
Deutschland als Herzland Mitteleuropas, als
Mittelpunkt des europäischen Verkehrsnetzes
kann und will sich nicht abschließen; es hält
Allen seine Verkehrswege offen und muß es
deshalb als besondere Schmach empfinden,
minderen Rechts zu sein. Das deutsche Volk
fordert die Wiederherstellung der Schifffahrts-
freiheit nicht nur als Schutz gegen jede mög-
liche Annebelung seines Wirtschaftslebens,
sondern auch als Wiedergutmachung eines Un-
rechtes, das einst siegestolle Staaten ihm zuge-
fügt haben.

# An die politischen Leiter und Amtswalter

Ein Aufruf Robert Leys

W.B. München, 28. Dez.

Eine Anordnung der Obersten Leitung
der P.D. besagt, daß die Leiter der politi-
schen Organisationen in Zukunft
nicht mehr Amtswalter, sondern Politische
Leiter heißen. Dagegen heißen alle, die mit
einem Amt in den gleichgeschalteten
Verbänden wie D.A.F. usw. betraut sind,
Amtswalter.

Diese Trennung wird deshalb durchgeführt,
um jede Verwechslung zu vermeiden und um
den Charakter des politischen Führers
der NSDAP. klar zum Ausdruck zu bringen.

Der Stabsleiter der Obersten Leitung der
P.D., Dr. Robert Ley, erklärt, wie die
Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, folgen-
den Aufruf:

Politische Leiter! Amtswalter!
Ein Jahr des Sieges liegt hinter uns. Adolf
Hitler hat die Macht. Das Jahr 1933 bedeutet
den Beginn einer Weltneuordnung.

Ihr politischen Leiter der NSDAP. und ihr
Amtswalter der gleichgeschalteten Verbände
habt durch Eure Opfertätigkeit, Euren zähen
Arbeitswillen und Eure unerlöschliche
Disziplin dieses Werk mit zum Erfolg geführt.
Euer Ringen verdient Dank und Anerkennung.

Was seit 2000 Jahren in der Geschichte
Deutschlands als unmöglich erschien, nämlich
die Schaffung einer politischen Führung, ist
jetzt Tatsache geworden. Diese Tat unseres
Führers wird einst zu den größten Leistungen
der Geschichte gehören. Erst dadurch, daß wir
den politischen Unteroffizier und Offizier ge-

schaffen haben, wird der Erfolg der national-
sozialistischen Revolution für alle Zukunft ge-
sichert sein.
Politische Leiter! Ihr seid ein Typ gewor-
den, der Typ des Predigers und Soldaten zu-
gleich.

Arbeiten wir weiter in dieser zähen Verbis-
senheit um die Vollendung unseres Willens.
Dem Schicksal danken wir, daß es uns auf
diesen Platz gestellt hat, und unseren Führer
Adolf Hitler lieben und verehren wir. Mit ihm
vornwärts in ein neues Jahr!
Heil Hitler!

## Der deutsche Rechtsstand proklamiert

W.B. München, 27. Dez.

Aus Anlaß des Abschlusses der organisatorischen
Arbeiten des Aufbaues der deutschen
Rechtsfront und des Bundes Nationalsozialisti-
scher Deutscher Juristen versammelte der
vom Führer Adolf Hitler eingesezte Reichs-
justizkommissar Dr. Frank, die Reichsgruppen-
leiter der sämtlichen Berufsgruppen des
deutschen Juristentums im Hause der deutschen
Rechtsfront.

Nachdem Dr. Frank seinen Mitarbeitern seinen
Dank ausgesprochen hatte, proklamierte er,
gestützt auf die vom Führer Adolf Hitler am
30. Mai 1933 schriftlich erteilte und wiederholt
betätigte Vollmacht, den nunmehr einheitlich
organisierten, gleichberechtigt neben die an-
deren Stände des deutschen Volkes tretenden
und als solchen reichs- wie parteiamtlich an-
erkannten Deutschen Rechtsstand.

Chantemps und Außenminister Paul-Boncour
begonnen. Am Freitag wird er vom Präsi-
denten der Republik empfangen werden.

In diplomatischen Kreisen erklärt man, daß
die französisch-belgische Aussprache einer Klä-
rung der französisch-belgischen Beziehungen
diene. Ueber die außenpolitischen Fragen,
namentlich das Abrüstungsproblem, könnten
Frankreich und Belgien nur dieselbe Ansicht
haben. Die Maßnahmen einer gemeinsamen
Verteidigung würden wahrscheinlich bespro-
chen. Was das Völkerrechtsproblem anlangt,
siehe auch Belgien auf dem Standpunkt, daß
Genf der Mittelpunkt des gesamten inter-
nationalen Lebens bleiben müsse unter Wä-
hrung des „demokratischen Grundlages der
Gleichheit aller Staaten“.

## Abschluß der Panamerika- Konferenz

Ein Ersuchen an Paraguay und Bolivien

\*\* Montevideo, 27. Dez.

Die Panamerikakonferenz in Montevideo
wurde am zweiten Weihnachtstag mit einer
Vollstimmung beendet. Der Vertreter Argenti-
nens, Dr. Ramos, wies auf die im Mai
stattfindende Finanz- und Wirtschaftskonfe-
renz in Santiago de Chile hin, an die sich
eine weitere Konferenz in Buenos Aires an-
schließen werde. Argentinien begrüße die
neue Politik der Vereinigten Staaten gegen-
über Südamerika.

An Bolivien und Paraguay wandte sich der
Redner mit der Bitte, den Waffenstillstand
baldmöglichst in einen dauernden Frieden
umzuwandeln. — Die Friedensverhandlungen

zwischen den beiden Mächten haben am
25. Dezember begonnen.

Nichtangriffspakt zwischen den U.S.A. und
Argentinien?

\*\* Buenos Aires, 27. Dez.

Der nordamerikanische Staatssekretär Hull
ist hier eingetroffen. Man glaubt, daß er mit
dem argentinischen Außenminister einen
Nichtangriffspakt unterzeichnen wird.

## Rücktritt des Chefs der Heeres- leitung General von Hammerstein

(Berlin, 27. Dezember.)

Der Chef der Heeresleitung, General der
Infanterie Freiherr von Hammerstein-
Equord, hat sich im vollen Einvernehmen mit
der Reichsregierung entschlossen, zum 1. Fe-
bruar 1934 seinen Abschied zu erbitte.
Der Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch
genehmigt und den General Freiherrn von
Hammerstein mit dem Tage seines Abschieds
zum Generalobersten befördert.



General der Infanterie Freiherr von Ham-
merstein-Equord wurde 1878 in Pirichshagen
in Mecklenburg als Sohn eines Hofmeisters
geboren. Er besuchte die Kadettenanstalt und
trat 1898 in das 3. Garderegiment zu Fuß ein.
1911 bis 1918 war er zum Großen Generalstab
kommandiert und erhielt 1918 den Haupt-
mannrang. In den Krieg rückte er als Ober-
stabschef der Generalquartiermeister beim
Chef des Generalstabs, General von Stein.
General von Hammerstein ist der Verfasser der meisten
bekanntesten Heeresberichte des Großen Haupt-
quartiers aus der ersten Kriegszeit.

Später war er in verschiedenen Generals-
stabsstellen tätig. 1920 wurde er Oberstleut-
nant und Chef des Stabes des Gruppenkom-
mandos 2 (Kassel). 1922 bis 1924 war Ham-
merstein Kommandeur des 3. Bataillon des 1.
Regiments 12 in Magdeburg. 1924 bis 1926
als oberster Chef des Stabs der 3. Div. (Ber-
lin). Im Jahre 1929 wurde er zum Chef des
Truppenamts im Reichswehrministerium ernannt.
Seit dem 18. Oktober 1930 ist er Ge-
neral der Infanterie und Chef der Heeres-
leitung.

Der Schnellzug Bannes-Paris ist am Mittwoch
morgen in eine Gruppe von Streifenarbeitern
gefahren, von denen drei getötet und einer schwer
verletzt wurden. Der dicke Nebel, der immer noch
in ganz Frankreich herrscht, hatte es dem Notzen-
führer unmöglich gemacht, das Perennahen des
Schnellzuges rechtzeitig zu bemerken.

## Bad. Staatstheater

„Madame Liselotte“

Ottmar Gerber, der sonst als Lehrer an der
Folkwangschule zu Essen wirkt, hat bei dieser
seiner ersten Oper den großen Vorzug eines
sehr volkstümlichen Stoffes. Was ihm die beiden
Verfasser (Franz Clemens und Paul Gint-
thum) liefern, ist zwar für die Bühne nicht
ganz neu. Um die pfälzische Kurprinzessin hat
u. a. schon Preßler mit Stein eine nette Kom-
ödie geschrieben, und Künneke hat eine
„Liselotte“ gar in Operettenform herausge-
bracht. Aber das schadet nichts, es ward im
Gegenteil sowohl für die Textdichter wie für
den Komponisten Anlaß, nun auch ihrerseits
die Handlung nicht allzu sehr zu belasten und
sie mehr in einer abwechslungsreichen Bild-
folge aufzubauen. Daher auch zumal bei den
ersten Bildern noch eine gewisse Unentschlossen-
heit des Stiles; der Anfangsakt im Schloßhof
zu Heidelberg, wo Liselotte Abschied von ihrer
fröhlichen Kindheit und von ihren Jugend-
gespielen nimmt, könnte fast zu einer richtigen
Operette gehören. Auch die Musik in ihrer
leidichten Unbekümmtheit ist dieser Art ge-
mäß, und ebenso paßt die gegen das Ende
angefündigte Vermählung besser in solchen
Rahmen.

Doch bis dahin ist alles eben nur Vorspiel
und aus der immerhin anerkennenswerten Ab-
sicht entstanden, selbst auf den neuen Theater-
besucher damit unmittelbar einzuwirken. Das
bleibt auch weiter offenbar der Zeitgedanke,
obwohl sich nun das musikalische Volkstümlich-
keits stärker der Opernform annähert. Der im zwei-
ten und in den folgenden Bildern gezeigte
Lebensauschnitt liegt zwar in Jahren später.
Liselotte ist unglücklich geworden. Nicht nur
fühlt sie sich am Hofe Ludwigs XIV. vielen
Verdächtigungen ausgesetzt, sie trauert sich
gegen die Heirat ihres Sohnes mit der illegiti-
men Françoise-Marie, sie muß mitansehen,

wie ihre in der Bastille gefangenen Landsleute
von ihr verraten glauben. Das sind freilich
wieder bloß Augenblicksbilder, aber es ist da-
bei kaum zu übersehen, daß wenigstens der
Komponist jetzt ernsthafte Arbeit findet. Sie schei-
nen seinem Grundwesen wesentlicher, und
mögen auch die melodischen Einfälle weiterhin
recht schwach bleiben, so gewinnt doch die Satz-
kunst, die instrumentale Gestaltung Bedeutung
an Eigenausdruck. Man merkt hier einen star-
ken Einfluß von der sogenannten motorischen,
ganz auf Rhythmus fundierten Musik her, und
es ist zweifellos schon beachtlich, wie diesbezüg-
lich verschiedene aus dem Zeitstil des Stoffes
hervorgeholte vorläufige Formen einer neuen
Gestaltung dienlich gemacht werden. Vor
allem die prunkvollen Tanzstücke zur Ballet-
szene am Versailler Hof (3. Akt), ein Menuett,
ein Schäferspiel und ein Jagdstück, verraten
einen Können, und nicht minder erweist vor
dem Schlußbild ein finsternes Zwischenpiel,
wo Gerbers eigentliche Stärke liegt: im un-
romantischen, linear und zeichnerisch angeleg-
ten Musikstil, dem allerdings und leider des
öfteren auch in seiner Partitur die Singstimme
zum Opfer fällt.

Der Reizheit, die knapp zwei Monate nach
ihrer Essener Uraufführung hier herauskam,
hatte man alle erdenkliche Sorgfalt angedeihen
lassen. Das vorab Intendant Dr. Ehrh Him-
mighausen als Spielleiter und Kapellmeister Al-
fred Kunzsch in musikalischer Hinsicht den
Vorden für eine gute Aufnahme vorbereitet hat-
ten, wurde schon im Vorbericht gebührend be-
tont und dort auch Elise Schulz mit der ihr zu-
kommenden Anerkennung genannt. Neben die-
ser einzigen führenden Rolle bemühten sich
noch Franz Schuster, Theo Strad, Wilhelm
Rentwig, Adolf Schoepflin, Elise Blank und
manch andere Hilfskräfte um eine beinahe
künstlerische Wiedergabe, zu deren ganzvollem
Höhepunkt außerdem das Ballet (Valeria
Kratina) Erhebliches beitrug. Freundlicher
Beifall steigerte sich schließlich zu stürmischen
Rundgebungen, für die mehrmals der Kom-
ponist persönlich danken konnte.

## Die verbrannten Maler-Romantiker

Vortrag in der Kantgesellschaft.

In einem von eingehendem Studium, gro-
ßer Sachkenntnis und besonderer Liebe zum
Gegenstand zeugenden Vortrage sprach Dr.
Gerda Kircher, die Mitarbeiterin an der
Karlsruher Kunstschule, über „Verlust und
Erwägung: die verbrannten Malerromantiker“.
Es handelte sich um die Kunstwerke romanti-
scher Richtung, die am Morgen des 6. Juni
1931 im Münchener Glaspalast in bis heute
nicht aufgeklärter Weise dem Feuer zum
Opfer fielen. Es galt, die Werte selbst zu be-
trachten und zugleich die Frage zu beantwor-
ten, worin ihr Erwigkeitswert besteht, ob und
wie weit sie trotz ihres materiellen Untergan-
ges weiterleben werden.

Die Tatsache, daß diese Werke der romanti-
schen Schule angehörend, erforderte zunächst die
Definition des Begriffes „Romantik“. Alle
unsere Stilbezeichnungen sind doppeldeutig,
sofern sie einerseits eine bestimmte historische
Epöche bezeichnen, andererseits aber auch eine
überzeitliche, vom geschichtlichen Stil losge-
löste Bedeutung haben. Im allgemeinen ver-
steht man unter Romantik negativ Weltfremd-
heit, Weltflucht und Sentimentalität, positiv
Poesie und Gemüt, das Irrationale bis zur
Mythik. Hierbei übersteht man aber den Zug
des Heldischen, der in starkem Gegensatz zur
Beschaulichkeit deutlich hervortritt. Die Ro-
mantik war eine kämpferisch revolutionäre
Bewegung. Nicht Ludwig Richter, sondern
Peter Cornelius, der Rheinländer, ist ihr Ver-
treter. Der Kern der romantischen Bewegung
ist: 1. die Entdeckung des Volkstums als
schöpferischer Grundkraft, 2. das Streben nach
Einheit und Ganzheit (Einheit von Kunst-
werk und Persönlichkeit, Gesamtkunstwerk).
Im Gegensatz zur weltbürgerlichen Klassik
kämpfte sie für Volkstum und volkstümliche

Kultur aus Blut und Boden. Verder, der
Entdecker des Volkstums (Stimmen der
Wald in Liedern) war auch der Urheber der Ro-
mantik. Alle echten Romantiker waren nicht
nur Vertreter einer Kunstgattung, sondern
Maler, Dichter und Musiker zugleich.

Im Mittelpunkt der Bildbetrachtung stand
das große Gemälde von M. v. Schwab:
Kurtis Braunsfahrt. Das Bild wurde im
ganzen und in seinen Teilen vorgeführt, seine
Entstehungsgeschichte und seine Bedeutung er-
gehend besprochen: Der Künstler hat die be-
kannte Ballade von Goethe illustriert und tritt
daher nicht nur als Maler, sondern auch als
Dichter, bzw. Erzähler auf. Als deutscher
Künstler erlebte er die reiflose Formung der
Idee. Wo reiflose Formung nicht möglich
war, war ihm die Idee die Hauptsache, wäh-
rend das Aussehen in solchen Fällen die Idee
der Form zu opfern pflegt.

Nach Erwähnung der übrigen Karlsruher
Werke Schwabns wurden Beispiele der an-
deren verbrannten Gemälde vorgeführt und
gewürdigt, wobei das spezifisch Volkstümliche
und Deutsche ihres Gehaltes besonders hervor-
gehoben wurde.

Die Frage nach dem Erwigkeitswerte der
zerstörten Werke wurde dahin beantwortet,
daß das Kunstwerk die Verkörperung der Hoch-
ziele und der seelischen Achtung eines Volkes
sei. Die Kunst ist der Sendbote göttlicher
Ideen in die Welt der Sichtbarkeit. Somit
die Kunstwerke dieser Foröderung entsprechen
werden sie auch bei materiellem Untergang
im Geiste des Volkes weiterleben und wie
Muthus und Sage daselbst aufbauend beein-
flussen.

Mit einem Gedichte von Erika Spahn
Rheinisch, Deutschlands Gesicht, endete der
reichhaltige, anregende und von nationaler
Begeisterung getragene Vortrag. Die Red-
nerin erntete reichen Beifall.

Nach der Weihnachtspause wird am 11. Ja-
nuar 1934 Professor Dr.-Ing. A. Wulzinger
über „Zeiten gesteigerten deutschen Form-
geföhls“ sprechen.



# Sieg und Tod um den Nordpol

von Johannes Koll.

## HEROISMUS IM REICH DES WEISSEN SCHWEIGENS

(4. Fortsetzung.)

Copyright by Horn-Verlag Berlin W 35

### Der dreizehnte Juni 1881

Im Juni 1881 brachen die treibenden Eisfelder mit solcher Gewalt gegen die Schiffsplanzen, daß die „Jeanette“ auf die Seite fällt. Die Spanten krachen. Während man die Boote rettet, hämmert das Eis auch gegen das Deck. Es stößt das Vordersteck in die Höhe und das Achterschiff nach unten. Jetzt steht das Wasser im Maschinenraum. In aller Eile bringt man die Kranken, die Schiffspapiere und die Proviantfäcke aus den Kajüten und Raderäumen auf das Eis. Am nächsten Morgen, es ist der 13. Juni 1881, sinkt die „Jeanette“ in die schwarzen Tiefen eines unbekannten Meeres.

Jetzt reißt die höchste Not die Schiffbrüchigen zur entschlossenen Tat. Sie brauchen sich nicht mehr von einem zerstückelten Schiff willenlos ins Unbekannte entführen zu lassen. Ihnen ist wieder ein Ziel gegeben, das sie mit eigener Kraft erreichen können. 850 Kilometer südlich der Eisfelder, in denen sie stehen, liegen die Neufährigen Inseln, festes Land, das die meisten von ihnen zwei Jahre lang nicht mehr unter den Füßen gehabt haben. Zwar wohnen hier keine Menschen, aber sie dürfen zwischen diesen vergletscherten Bergen und dem sibirischen Festland offenes Wasser für ihre Boote erwarten. Allerdings ist die Sommerzeit für einen so weiten Weg von rund 1000 Kilometer denkbar unguünstig. Sie müssen mit Regen rechnen, der den glatten Schnee verschlammt, mit Winden, die das Eis aufbrechen und in Bewegung bringen. Aber ihnen bleibt keine Wahl. So werden die Boote auf die Schlitten geladen, die Hunde werden angeführt. Die Männer legen sich selbst die Quarantäne über die Brust. Es wird eine furchtbare Fahrt. Denn die 28 Mann, die noch marschfähig sind, und die 28 Hunde, bringen die Schlitten nur meterweis vorwärts.

Das Schmelzwasser ist noch nicht von den Eisfeldern abgelassen. Es bildet mit dem halbgeschmolzenen und wieder festgefrorenen Schnee Wasserläden, durch die Männer und Tiere hindurchmüssen. Nur selten finden sie für die Nacht eine trockene Stelle auf dem Eise. Wenn bei diesen unsäglichen Mühen noch Regen fällt, oder Schneestürme rasen, dann rängen sich selbst die im Eis geborenen Hunde mühselnd im Schutz der Boote zusammen. Trotz der entsetzlichen Not kommen sie in zwölfstündiger Arbeit manchmal nur zwei Kilometer vorwärts. Doch das Schrecklichste trägt der Kapitän allein. Das Eisfeld, über das sie marschieren, treibt anfangs in der Strömung schneller nach Norden, als wie die Verzweifelten nach Süden vordringen.

### Eine Odyssee im 19. Jahrhundert.

Trotzdem erreichen sie Ende August die Neufährigen Inseln und im September hinter diesen Inseln offenes Wasser. Jetzt ist der furchtbare Marsch über das Eis durch die Schwebeländer der Inselwelt zu Ende. Gepäc u. Hunde kommen in die Boote. In drei Abteilungen fahren sie dem Festland zu. Schon glauben sie sich gerettet und der Spitz des Nordens entronnen. Da werden die Boote im Sturm getrennt. Von jetzt an hat jedes Boot sein eigenes Schicksal.

Die glücklichste Fahrt vollführt das dritte Boot unter dem Oberingenieur Melville. Es landet Mitte September in der Lenamündung. Zwar sind die geretteten alle krank und geschwächt, ein Matrose hat sogar den Verstand verloren, aber es gelingt doch dem Führer, nach 500 Kilometer südlich nach der Siedlung Wain vorzudringen und Hilfe herbeizuholen. Die zweite Abteilung unter Leutnant Chip hat wahrscheinlich nie das Festland erreicht. Keiner kennt ihr Schicksal.

Auch die von de Long geführte Hauptabteilung landet in Sibirien. Von hier marschieren die Erschöpften durch die Urwälder den Lenafluß aufwärts. Vergebens spähen sie nach Menschen die ihnen Hilfe bringen können, vergebens suchen sie nach ausreichender Nahrung für ihren Hunger. Des Nachts schlafen sie in den halbgefrorenen Sumpfniederungen des Stromes, später, als der Winter weiter fortgeschritten, im Schnee der Wälder. Auf einem Schlitten führen sie einen kranken Matrosen mit sich, dem der Arzt die erfrorenen Glieder mit primitiven Instrumenten abnehmen muß. Kälte und Hunger quälen sie furchtbar. In dieser Not schickt de Long am 9. Oktober zwei deutsche Matrosen, Niedermann und Noros, die noch verhältnismäßig kräftig sind, durch die Felswälder vorans, um Hilfe zu holen. Die Matrosen haben ein Gewehr und 40 Gramm Alkohol bei sich. Mit dem Gewehr hoffen sie Gift zu erlegen, mit dem Alkohol wollen sie ihren Hunger betäuben. Aber auch sie finden unterwegs keine Jagdbeute. Ein warmer Anfaß von Weidenblättern und Stäbe ihrer Bekleidung, das ist alles, was sie unterwegs finden. Schließlich sind sie so erschöpft, daß sie sich alle fünf Minuten aufs Eis niederlegen, um zu rufen. Trotzdem marschieren sie 12 Tage ununterbrochen durch Sturm und Schneetreiben, bis sie Eingeborene treffen, die mit ihren Rentieren auf der Wanderschaft sind. Aber vergebens suchen sie durch Zeichen den aufmunternden Bessern begreiflich zu machen, daß südwärts ihre Kameraden verhungern und erliegen. Als Melville, der Führer der geretteten Abteilung, die beiden Matrosen trifft,

berichten auch die noch jetzt erschöpften und kranken Männer unter Tränen ihre Erlebnisse.

Erst im Frühling des kommenden Jahres konnte Melville, geführt von Niedermann, bis zu der Stelle vordringen, wo de Long und seine Gefährten in der Kälte des beginnenden Winters ihr furchtbares Ende gefunden hatten. Der Kauf eines Remingtongewehrs und ein weggeworfener Feldfessel wiesen ihn auf den Weg. Als er den Schnee wegschaufeln ließ, fand er die Toten. Ihre Kleidung war unvollständig und vom Feuer verengt. Es schien, als ob die von Kälte und Hunger Gequälten fast in die Feuer hineingekrochen wären. Auch sie hatten, wie die Matrosen auf ihrem Hungermarsch, Teile ihrer Bekleidung, namentlich Stücke ihrer Stiefel, gegeben.

Neben de Long lag sein Tagebuch. Bis in seine Todesstunde hat der Kapitän es mit festerer Hand geführt. Melville nahm die ge-

fundenen Papiere an sich. Die Toten bestattete er auf einer Anhöhe am Ufer des Lenastromes, wo die Eisbänke und das Wasser des Flusses sie nicht mehr erreichen konnten. Solange aber die Menschheit die Männer im Gedächtnis behalten wird, die ihr den Raum der Erde

geöffnet haben, so lange wird sie auch der todesmutigen Männer gedenken, die auf den Planen der „Jeanette“ furchtlos in das unbekannte Eis hineintreten.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## Kurzberichte aus aller Welt

**Schnellere Flugzeuge im deutschen Flugverkehr**  
Die Deutsche Luft-Lansa hat soeben das 12. Großflugzeug vom Typ Junkers J. 52 in Dienst gestellt. Der Typ dieser dreimotorigen Maschinen mit einer Durchschnittsleistung von 230 Stunden-Km. war notwendig geworden, weil die Deutsche Luftansa in den vergange-

nen Jahren kaum nennenswerte Beschaffungen an Flugzeugmaterial vorgenommen hatte. Die Indienststellung der neuen Junkers-Flugzeuge, die sich im regelmäßigen Streckendienst bereits außerordentlich gut bewährt haben, liegt in der Linie der planmäßigen Entwicklungsarbeit der Deutschen Luftansa, die stets bemüht war, nur die leistungsfähigsten, zuverlässigsten und schnellsten Verkehrsflugzeuge einzusetzen.

### Der niederländische Gesandte bittet für Rubbe

Im Auftrage seiner Regierung hat der niederländische Gesandte in Berlin, Graf Limburg-Stirum, an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Reichsregierung bittet, die gegen van der Lubbe erkannte Todesstrafe in eine mildere Strafe umzuwandeln. Der Amsterdamer „Telegraaf“ hatte behauptet, daß Holland die Reichsregierung auf den Rechtsgrundsat der Nichtanwendung eines Strafgesetzes mit rückwirkender Kraft hinweisen wolle. Dazu ist zu bemerken, daß die Frage der rückwirkenden Erhöhung der gesetzlichen Strafe bereits von der Verteidigung aufgeworfen worden war und von dem erkennenden Gericht in seiner Entscheidung eingehend gewürdigt worden ist.

### Portugiesischer Dampfer gestrandet. — Schwierige Rettung.

Der portugiesische Frachtdampfer „Angra“ 1542 Brlegto. ist Mittwoch früh bei Porto in Seenot geraten und auf Grund gelaufen. Infolge des hohen Seeganges war die Benutzung der Rettungsboote unmöglich, doch konnte sich die aus 24 Köpfen bestehende Besatzung mit Hilfe von Rettungsseilen, die an Land gesendet wurden, in Sicherheit bringen. Ein großer Teil der Besatzung mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Kleine Chronik

In den bayerischen Bergen sind während der Feiertage zahlreiche Münchener beim Eisfahren verunglückt. In die Münchener chirurgische Klinik allein wurden über 30 Verunglückte gebracht, die sich zum Teil ernsthafte Verletzungen zugezogen hatten.

Während der Weihnachtsfeiertage sind im Johannishurger Bezirk (Südafrika) schwere Regengüsse niedergegangen, durch die zwölf Menschen ihr Leben verloren haben.

Der Curhabener Fischdampfer „Eppendorf“ hat 68 Mann des an der Nordküste Norwegens gestrandeten norwegischen Küstenwachschiffes „Fritjof Nansen“ geborgen.

Auf eigenartige Weise beging Mittwoch früh das Händlerehepaar Geste in Berlin, anscheinend wegen geschäftlicher Schwierigkeiten, Selbstmord. Mit ihrem Lieferkraftwagen fuhren die Eheleute in voller Fahrt am Reichstagsufer in die Spree hinein und ertranken.

In Stade erschök der Tierarzt Wauer, während sich seine Frau bei ihrer Mutter aufhielt, seinen 10 Jahre alten Sohn und tötete sich dann selbst. Die Tat ist wahrscheinlich in einem Anfall nervöser Zerrüttung vollbracht worden.

## Die Eisenbahnkatastrophe bei Paris

### Trauerfeier für die Opfer

(:) Paris, 27. Dez.

Am Bahnhof in Paris fand am Mittwoch vormittag eine schlichte, eindrucksvolle Feier an den Bahnen der Todesopfer von Lagny statt. Unter der Führung des Ministerpräsidenten war die gesamte Regierung erschienen, ferner das Präsidium beider Kammern,

verletzte Passagiere weiterbeförderte. Der Hilfsdienst war sehr schlecht organisiert. Verschiedene Anordnungen kreuzten sich, keiner der Verantwortlichen wußte aus und ein. Mir wurde nicht erlaubt, nach Hause zu telegraphieren. Anstatt vormittags 10.50 Uhr kam ich erst um 20 Uhr in Augsburg an.

Die Angehörigen Müllers erfuhren zuerst von dem Unglück durch Rundfunk. Die Gattin



Eine Aufnahme der Unglücksstätte kurz nach der Katastrophe

Vertreter der Stadt Paris und aller zuständigen Behörden. Der Minister für öffentliche Arbeiten, dem in Frankreich das Eisenbahnenwesen untersteht, und der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Compagnie de l'Est hielten kurze Ansprachen, in denen sie betonten, daß das Unglück von Lagny das ganze französische Volk betroffen habe. Tief erschüttert verneigten sich die zahlreichen Anwesenden anschießend vor der langen Reihe der Särge.

Etwa 80 Särge werden im Laufe des Nachmittags den Angehörigen zugeführt, die übrigen werden voraussichtlich auf Kosten der Eisenbahngesellschaft beigelegt werden.

### Ein Augenzeugenbericht

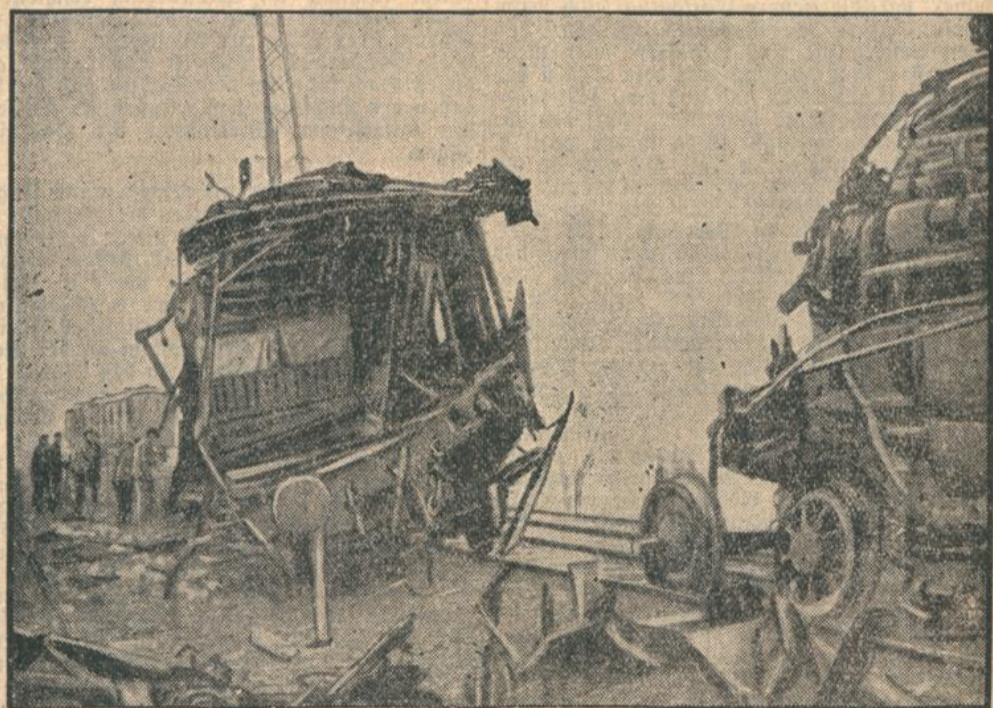
(:) Augsburg, 27. Dez.

Der Augsburger Ingenieur Georg Müller, der sich im Auftrage der M.N. auf einer Dienstreife befand, ist Augenzeuge der Eisenbahnkatastrophe bei Lagny gewesen. Müller, der mit dem D-Zug Paris-Strasbourg um 19.12 Uhr von Paris abfuhr, berichtet der „N. Augsb. Sta.“ u. a.:

Unser Zug war außerordentlich stark besetzt und mußte mit einem Vor- und einem Nachzug gefahren werden. Ich fuhr mit dem ersten Zug und hatte von vornherein ein Gefühl peinlichen Unbehagens. Nach halbtägiger Fahrt gab es einen furchtbaren Knall, das Licht erlosch und das Gepäc stürzte herunter. Die Passagiere sammelten durcheinander und wurden zu Boden geschleudert. Ich hatte den Eindruck, als sei ein Bombenschlag auf den Zug verübt worden. Angstschreie durchdrangen die Finsternis. Niemand wußte, was geschehen war.

Es herrschte starker Nebel, auf zwei Meter Entfernung war schon nichts mehr zu erkennen. Allmählich flammten Leuchtfeuer auf. Wir sahen uns inmitten eines Trümmerfeldes. Die Wagen des Zuges, auf den unser Zug aufzufahren war, waren vollkommen zerstückelt. Es dauerte zwei Stunden, bis der Hilfszug kam, der das notwendige Rettungsmaterial herbeibrachte und die un-

wußte, daß ihr Mann mit dem Zuge von Paris abgefahren war. Vergebens wartete sie mit ihren beiden Söhnen am Augsburger Bahnhof. Furchtbare Angst packte die Frau, die Stunden des Wartens waren von unendlicher Qual. Noch nie hatte die Familie einen so traurigen Heiligen Abend zu erwarten wie diesmal. Um so größer war die Freude, als der Gatte und Vater um 8 Uhr abends zu den Seinen zurückkehrte.



Die vollkommen getrümmerte Lokomotive des Straßburger Schnellzuges, der im Augenblick des Zusammenstoßes eine Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern hatte



# Kultur und Schrifttum

Suchst du das Höchste, das Größte?  
Die Pflanze kann es dich lehren.  
Was sie willenlos ist,  
Sei du es wollend — das ist's!

Schiller

## Selben der Wissenschaft

### Heroische Selbstversuche

Das Heroische kann sich in vielerlei Formen zeigen, und Heldentaten sind zu allen Zeiten auch von Menschen ausgeführt worden, deren Tätigkeit dazu kaum Anlaß zu bieten schien. Auch die Wissenschaft hat ihre Selbsten, die um des Wohles der Menschheit willen an eigenen Körper gefährliche Experimente anstellten, bei denen sie bewußt Gesundheit und Leben aufs Spiel setzten. Der nachstehende Artikel berichtet über einige Experimente dieser Art, die für die Menschheit besonders wichtig geworden sind.

Das Experiment am eigenen Körper: es ist nicht selten die einzige und letzte Möglichkeit, die dem Forscher zur Aufklärung wissenschaftlicher Probleme bleibt, und vieles von dem, was wir heute wissen, wäre sicherlich ohne den Selbstversuch unentbehrlich geblieben. Gewiß spielt in der modernen Wissenschaft vom Menschen der Tierversuch eine sehr wesentliche Rolle, und in vielen Fällen genügt er auch durchaus, um für die spätere Anwendung am Menschen alle Gefahren auszuschalten. Aber das ist nicht immer so. Häufig eignen sich die Tiere schlecht oder garnicht zu der betreffenden Untersuchung (denken wir z. B. an die mit den menschlichen Sinnesempfindungen zusammenhängenden Fragen), oft bleibt auch die Übertragung der im Tierversuch gewonnenen Erfahrungen auf den Menschen noch immer unsicher und gefährlich. In früheren Zeiten wurden dann gelegentlich Schmerzverbrecher zu derartigen Experimenten herangezogen, wenn sie sich freiwillig dazu erbieten — heute aber fällt auf diese recht problematische „Lösung“ weg, und dem Forscher bleibt dann nichts anderes übrig als der Selbstversuch, da er ja andere Menschen nicht gefährden will und darf.

Derartige Versuche bleiben natürlich in der Mehrzahl der Fälle ohne nachteilige Folgen, aber doch kommt es immer wieder vor, daß Forscher ihren Opfermut mit dem Leben bezahlen müssen. Die tragische Liste dieser für ihre Arbeit gefallenen Selbsten ist lang genug. Erst kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß der bekannte Hamburger Pharmakologe Prof. Bornstein als Opfer seiner wissenschaftlichen Versuche gestorben ist, durch die er sich eine tödliche Erkrankung zugezogen hatte. Bornstein beschäftigte sich mit Problemen des menschlichen Stoffwechsels und experimentierte dabei mit nicht ungefährlichen Substanzen, deren Wirkung er am eigenen Körper ausprobierte. Diese Versuche scheinen ihm zum Verhängnis geworden zu sein.

Das Selbsten des Kampfes gegen das Gelbe Fieber: Von allen Krankheiten der heißen Länder ist das Gelbe Fieber das gefährlichste. Ehe man sich über seine Verbreitungswege im Klaren war, mußte jeder Europäer, der sich in den Gelbfiebergebieten für einige

Zeit aufhalten wollte, das Würfelpiel um Tod oder Leben wagen. Denn die Krankheit tötete durchschnittlich 60 von 100 Kranken! In einem einzigen besonders schlimmen Jahre (1878) verloren allein in einigen Gebieten Amerikas über 20 000 Menschen ihr Leben, und man schätzt, daß die Vereinigten Staaten bisher rund hunderttausend Menschen durch diese furchtbare Krankheit verloren haben. Wenn heute diese Zahlen auf ein Minimum reduziert, wenn große Gebiete praktisch fieberfrei gemacht werden konnten, so ist das nur durch einen heroischen Kampf der Forscher möglich gewesen, der den Vergleich mit manchem Heldenstück der Alten sehr wohl aushält.

Zu Anfang unseres Jahrhunderts setzte die amerikanische Regierung eine Kommission ein, die das Mitleid des Gelben Fiebers lösen sollte. Der kubanische Arzt C. Finlay vertrat den Standpunkt, daß die Krankheit durch den Stich von Mücken übertragen würde. Diese Annahme hatte viel für sich, aber ihr fehlte der Beweis, der allein die Frage entscheiden konnte. Empfängliche Tiere gab es nicht, an anderen Menschen wollte und konnte die Kommission nicht experimentieren. Darauf erbot sich zwei Mitarbeiter der Kommission, sich von den verdächtigen Mücken stechen zu lassen, obwohl sie genau wußten, daß dieser Versuch sehr leicht ihr Leben fordern konnte. Der Insektenforscher Lazear züchtete Mücken, ließ sie das Blut von Gelbfieberkranken saugen und setzte sich dann ihren Stichen aus. Sein gefährlicher Selbstversuch blieb resultatlos, weil — wie wir heute wissen — die Versuchsbedingungen falsch gewählt waren. Hierauf führte der Kollege Lazear, der Bakteriologe Carroll, den gleichen Selbstversuch aus — er erkrankte daraufhin schwer am Gelben Fieber, genas aber wieder. Nun wurden im amerikanischen Meere Freimilchige gesucht, die sich für die in höchstem Maße gefährlichen Experimente zur Verfügung stellten. Diese Freimilchigen fanden sich, und mehr als einer von ihnen zahlte mit dem Leben für seinen Mut. Aber nur auf diese Weise war es möglich, die Wege der Seuche zum enträtseln und sie dann auch wirklich zu bekämpfen — die im Dienste der Wissenschaft gefallenen Selbsten haben Tausenden von Menschen das Leben gerettet!

Der Kampf gegen den Schmerz. Wir finden es heute ganz selbstverständlich, daß jede größere Operation unter Narkose, d. h. schmerzfrei, vorgenommen wird. Aber noch vor einigen Jahrzehnten mußten die Patienten die größten Operationen bei vollem Bewußtsein ertragen, weil man geeignete Mittel zur Schmerzlinderung noch nicht kannte. Die gewaltigen Fortschritte auf diesem Gebiet, die inzwischen der Menschheit die Wohlfahrt der schmerzfreien Operation brachten, wurden wiederum nur dadurch ermöglicht, daß mutige Forscher am eigenen Leibe die keineswegs ungefährlichen Experimente mit den verschiedensten Betäubungsmitteln durchführten. Der für die ganze Entdeckung der schmerzfreien Operation vielleicht wichtigste Selbstversuch wurde im Jahre 1841 von dem amerikanischen Arzt Jackson vorgenommen. Jackson besaß ein chemisches Laboratorium und arbeitete dort auch mit Chlorgas, das bekanntlich einen außerordentlich unangenehmen Geruch besitzt. Eines Tages hatte er versenklich Chlor eingeatmet und griff als Gegengift zur Aetherflasche, um durch den Aether die Wirkungen des Chlors zu vertreiben. Es gelang überraschend gut, und nun experimentierte er weiter mit Aether und

schon im Verlauf seiner Forschungen schließlich — ebenfalls im Selbstversuch — zu der epochenmachenden Entdeckung, daß man durch Einatmen dieses Dampfes schmerzempfindlich wird. Diese Entdeckung wurde dann im Jahre 1847 durch einen großangelegten Selbstversuch bestätigt; um die Gefährlichkeit der Aetherbetäubung nachzuprüfen, atmeten 19 jüngere Mitglieder des Vereins Deutscher Ärzte in Paris gleichzeitig Aether ein und stiegen sich dabei von ihren Kollegen untersuchen. Das große Experiment verlief durchaus günstig — und von da ab begann die schmerzfreie Operationsweise ihren Siegeszug über die Welt anzutreten.

Opfer der Strahlenforschung. Ein Gebiet, auf dem die Wissenschaft vom Beginn an nur unter Opfern und rücksichtslosem Einsetzen von Leben und Gesundheit der Forscher vorwärtsschreiten konnte, ist das der Strahlungs-forschung. Die moderne Medizin wäre ohne die Ergebnisse dieser Arbeiten gar nicht denkbar; wir brauchen z. B. nur an die Röntgenstrahlen und die Anwendung des Radiums bei der Krebsbekämpfung zu denken. Aber gerade die Röntgenstrahlen und das Radium haben bekanntlich im Anfang, als man die Wirkungen der Strahlung noch nicht genau abschätzen und regulieren konnte, bei zahlreichen Forschern schwere, darunter auch tödliche Krankheiten verursacht. Heute vermögen wir uns gegen Strahlungsschäden besser als früher zu schützen, aber trotzdem sind auch jetzt derartige Arbeiten nicht unge-

## Die neueste Erfindung

**Das Elektronenmikroskop.** Eine ungeheure Vergrößerungsstärke wird durch das Elektronenmikroskop erzielt, bei dem nicht wie beim Mikroskop mit Lichtstrahlen, sondern mit Elektronenstrahlen gearbeitet wird, deren kleine Wellenlängen bedeutende Vergrößerungen gestatten. Für die Untersuchung der Radiumröhren wurde dieser Apparat von hoher praktischer Bedeutung.

fährlich, und Radium- und Röntgenstrahlung bei den auf diesem Gebiet tätigen Forschern sind keineswegs selten. So starb im Jahre 1931 der bekannte Wiener Röntgenologe Prof. Holzner an den Folgen einer Röntgenverbrännung, und erst vor kurzem fand der Grazer Radiologe Prof. Dautman infolge schwerer Radiumschädigung ein tragisches Ende. Die Ärzte hatten versucht, Dautman durch eine Reihe von Operationen an den erkrankten Körperteilen zu retten, die Bemühungen blieben aber erfolglos. Trotz dieser Gefahren arbeitet die Wissenschaft weiter auf diesem und anderen ebenso gefährlichen Forschungsgebieten. Stille Gefechte kämpfen den erbitterten Kampf der Menschheit, den Kampf gegen ihren größten Feind, die Krankheit. Dr. B. Neumann.

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Wichtige archaische Funde — in der Arktis!

Auch die Arktis ist, was viele Leser übersehen dürfte, ein Gebiet, in dem die Altertumsforschung mit Gewinn Grabungen durchführt. So wurden bei Point Barrow in Alaska vor kurzem Reste von Estimofohlen gefunden, die aus vorhistorischer Zeit stammen. Ein bekannter amerikanischer Archäologe, Prof. L. B. Ford, ging auf diese Nachforschungen im vorigen Jahre in dieses nun im Sommer erreichbare Gebiet, stellte dort bis zum letzten Winter Grabungen an, überwinterte dort und hat im Frühjahr dieses Jahres seine Arbeit wieder aufgenommen. Der Forscher glaubt, eine vollständige „Thule Kultur“ aus seinen Funden rekonstruieren zu können, die mongolischen Ursprungs ist und aus der Zeit stammen dürfte, in der mongolische Stämme von Asien nach Amerika einwanderten. Bei den Grabungen hat Ford festgestellt, daß die in den tieferen Bodenschichten vorgefundenen Reste von einer wesentlich höheren Kultur zeugen, als es bei der oberen Schicht der Fall ist. Es muß also damals ein Aufbruch der Kultur erfolgt sein, über dessen Ursachen wir vorläufig noch nichts wissen, der aber vielleicht eine Folge der Verschlechterung des Klimas sein dürfte.

### Delgewinnung — aus Kirschkernen

Eine sehr ergiebige Auswertung der bisher stets nutzlos megemworfenen Kirschkerne gelang dem Kirschgenarochschützer J. G. Marton in Sturgeon Bay, Wisconsin. Aus dem Innern der Kerne wird Del gepreßt und zwar mit solcher Ausbeute, daß die Jahresproduktion schon bis auf 1000 tons Kirschkernöl gestiegen ist. Dieses Del findet hauptsächlich in der kosmetischen Fabrikation Verwendung, wo es sich bereits gut bewährt haben soll. Die Preiskürstände geben ein gutes Düngemittel, die Scha-

len endlich dienen als Brennmaterial, so daß eine restlose Aufarbeitung der bisher völlig nutzlosen Kirschkerne erfolgen kann.

### Endlich ein Mittel gegen die Winterkrankheit

Die Winterkrankheit ist bekanntlich ein erhebliches Leiden, das eigenartigerweise nur bei männlichen Personen auftritt, dagegen von den Frauen vererbt wird. Die Frauen sind also imstande, die Krankheit auf ihre Söhne zu übertragen, ohne selbst jemals daran zu leiden. Die Gefahren der Winterkrankheit bestehen darin, daß schon bei kleinen Verletzungen Zahnlackstrichen usw. lebensgefährliche Blutungen entstehen, die nur sehr schwer zu stillen sind. Neuerdings hat man nun mit einer sehr merkwürdigen Methode ausgezeichnete Erfolge in der Bekämpfung dieses Leidens erzielen können. Der schweizerische Gelehrte Prof. von Samonj ging von dem Gedanken aus, daß im weiblichen Organismus zum Unterschiede von den Männern offenbar irgendwelche Schutzkräfte vorhanden sind, die die Vermehrungsfähigkeit der Blutes steigern und dadurch die Frau vor der Winterkrankheit schützen. Er schlug deshalb vor, den männlichen Patienten weibliche Hormone zuzuführen zu lassen. In der Tat berichten jetzt zahlreiche Forscher, daß diese Methode ausgezeichnet hilft. Die Patienten wurden teils mit Hormonpräparaten behandelt, ferner wurden Teile der Hormondrüsen in den Körper des Kranken unter die Haut eingenäht — die Folge war, daß selbst bei hochgradiger Winterkrankheit der Zustand der Patienten weitgehend gebessert und die größten Gefahren beseitigt wurden. Wenn sich die bisher gemeldeten Erfolge weiter bestätigen lassen, so bedeutet die Entdeckung Prof. Samonjis die Lösung eines medizinischen Problems, dem man lange Zeit fast völlig ratlos gegenüberstand.

## Mit den Nibelungen von Worms zur Donau und zur Egelburg

Von Dr. Karl Schneider

Wie bei anderen Dichtern und Dichtungen der Weltliteratur, so bei Shakespeare, bei Wolfram von Eschenbach und selbst bei dem in vorsehichtliche Urzeit zurückweisenden Vater Homer hat die neuere Forschung auch beim Nibelungenlied den Nachweis erbracht, daß dessen Geschehnisse und Gestalten weit mehr als man bisher annahm auf dem Boden der Wirklichkeit erwachsen sind und man geht kaum mehr zu weit, wenn man die größte deutsche Heldendichtung wenigstens in ihrem zweiten, im Donautal spielenden Teil, als eine in geschichtlichen Tatsachen wurzelnde Dichtung ansieht. So hat schon vor längerer Zeit Professor Eduard John in Weirheim a. M. zweifelslos mit Recht den Markgrafen Helgraf des Nibelungenliedes mit Herzog Heinrich dem Jünger von Bayern (981—995) gleichgesetzt — gelang war nach Schmeller das bayerische Wort für „aunen“ — ja sogar den ritterlichen Dantwert der Dichtung in Herzog Leopold von Babenberg, dem Eroberer der Ostmark, wiederzufinden gelang; er hat ferner erstmals auf das kaum zufällige Zusammentreffen hingewiesen, daß in der Dichtung die verwitwete Kriemhild im Markgrafen Edehart ebenso einen treuen Gefolgsmann zur Seite hat wie in der Geschichte die Kaiserinwitwe Theophano, die Mutter Kaiser Ottos III., in der schweren Zeit ihrer Reichsverweserschaft am Markgrafen Edehart von Weihen einen treuen Helfer und Berater fand. Daß die politischen Machtverhältnisse zwischen Deutschen und Ungarn im Donautal, wie sie im Nibelungenlied gerechnet sind, genau der geschichtlichen Wirklichkeit des frühen 10. Jahrhunderts entsprechen, hat vor einigen Jahren der leibniz-unarische Kultusminister Batiard Simon nachzuweisen gesucht.

Ein deutscher Gelehrter, merkwürdigerweise nicht ein jüngerer Geschichts- oder Literaturforscher, sondern der auch als Familien- und Vererbungsforscher bekannte frühere Psychiater der Universität Gießen Geheimrat Dr. Robert Sommer, hat nun seit Jahrzehnten die Aufgabe auf sich genommen, den Fahrten der Nibelungen zwischen Worms und der Egelburg an der Hand der Dichtung und der geschichtlichen Tatsachen nachzugehen und hat uns von den Ergebnissen dieser Arbeit in einem unlängst im Selbstverlag erschienenen Buche berichtet („Die Nibelungenwege von Worms über Wien zur Egelburg.“ Ein deutsches Wanderbuch. Mit 36 Abb.); und auch dieses Buch führt zu dem Schluß, daß die Angaben der Dichtung in merkwürdiger Weise in der tatsächlichen Wirklichkeit ihr Gegenstück haben.

Der Zug der Burgunderfürsten ins Ungarnland, der von diesen Fahrten die wichtigste und bekannteste ist, führte nach dieser einleuchtenden Darstellung von Worms, dessen Beschreibung in der Dichtung noch heute in weitem Maß als zutreffend erkennbar ist, zunächst nach dem nahen Kloster Vorst jenseits des Rheines und von dort über Heppenheim an der Bergstraße durch den Odenwald an den Main. Auf dieser Strecke, und zwar in dem Wiesengelande an der Quelle der Wechsung, glaubt Sommer den „schönen Ungar“ feststellen zu können, auf dem sich die Nibelungenkönige bei der verhängnisvollen Jagd trafen, den „kühlen Quell“ aber, an dem Oden den tödenden Wurfspiel gegen den zum Trinken niedergebengenen Siegfried schleuderte, glaubt er eben in der Wechsungquelle erblicken zu müssen. Der Weg, den die Nibelungen dann einschlugen, um durch Ostfranken zur Donau zu gelangen, war offenbar der sog. „Weinweg“, eine alte Verbindungsstraße vom Rhein über Miltenberg nach Würzburg, den einst auch Karl der Große bei seinem Kriegszug gegen Ungarn benutzte — wieder ein merkwürdiges geschichtliches Gegenstück. Die Nibelungen kamen in Franken bis zum „Schwanefeld“, womit wahrscheinlich die

Gegend um Gunzenhausen gemeint ist, und zogen dann auf der Rammshöhe zwischen Altmühl und Wörnitz, die einst ein vielbegangener Verkehrsweg war, südwärts zur Donau, die sie bei Pförring (Pförring) erreichten. Der weitere Weg führte dann übers Plattling, den Angaben der Dichtung entsprechend, nach Passau; von dort ging der Zug wohl nicht im windungsreichen Donautal selbst, sondern auf dem Höhenweg rechts des Flusses über Gerding, Linz und Ems nach Melk, das wie das weiter oben gelegene Pöchlarn — Wechelaren im 10. Jahrhundert noch ein Grenzort zwischen deutscher und ungarischer Macht war. Von Melk zogen dann die Nibelungenfürsten wohl über Mautern, dann über Traismauer und Tulle nach Wien, wo zuvor Kriemhild mit König Egel 17 Tage lang Hochzeit gehalten hatte.

Von Wien aus, das im Nibelungenlied als eine lebensfrohe Stadt mit blühendem Handel und Gewerbe erscheint, legten dann die Nibelungen die letzte Strecke bis zur Egelburg zurück. Wo wir diese zu suchen haben ist aus der Dichtung selbst nicht ersichtlich, doch hat man zumeist die ungarische Wildschützstadt Gran, mitunter auch die Königsburg in Ofen als ihren Sitz angesehen. Im Gegensatz zu diesen Vermutungen hat nun Sommer eine neue Ansicht über den Ort der Egelburg aufgestellt, oder, wenn man will wieder aufgegriffen, die gewissermaßen die Krönung seiner langjährigen Forschungen über die Nibelungenwege bildet und die von ihm mit so guten Gründen gestützt wird, daß sie trotz ihrer Abweichung von den bisherigen Anschauungen wahrscheinlich allgemein Annahme finden dürfte. Wohl wird Gran in der Dichtung die Stadt König Egel genannt, er empfindet dort auch die Voten Wibel und Eremmel nach ihrer Rückkehr von Worms, wohin sie die Einladung an die Nibelungenfürsten gebracht hatten; aber Egelburg ist nach Sommer einleuchtender Darstellung doch nicht in oder unmittelbar bei dieser Stadt, sondern etwa 50 km. nordöstlich davon an der Stelle des jetzigen Ortes und Schlosses Palast zu suchen, die heute zur

Tschechoslowakei gehören und unweit der alten Peramansstadt Echemis zwischen den beiden Flüssen Gran und Eipel (Ipöl) gelegen sind. Sommer hat das Mladé gehabt einige antiquarische Funde zumachen, die eine sehr fröhliche Bestätigung seiner Ansicht bieten, nämlich drei von 1683 bis etwa 1700 reichende Karanten, auf denen an dieser Stelle ein „Egelberg“ und eine „Egelburg“ versichert sind. Die Überlieferung hat also schon früher diese Dichtlichkeit des König Egel's Burg genannt; an ihrer Stelle befindet sich heute ein Jagdschloß der Familie Esterhazy, in dessen unmittelbarer Nähe große Steinmauern, Reste alter Wasserkinste und sonstige Spuren einer großen früheren Burganlage erkennbar sind. Das Verhältnis dieser Burg zu König Egel's Stadt Gran wäre demnach das gleiche wie wir es zwischen Versailles und Paris, Potsdam und Berlin, Schönbrunn und Wien u. i. f. kennen. Der Sitz des Herrschers befindet sich nicht in der Landeshauptstadt selbst, er legt sich vielmehr an einem günstig gelegenen Platz in der Nähe, einen besonderen Wohnsitz an. Die „Egelburg“ bei Palast liegt tatsächlich an einem hervorragenden Punkt, nämlich an einem alten Höhenweg, der nach Sommers Ansicht den Schluß des einstigen Karantens von der oberen Weichsel über die kleinen Karpaten zur Donau bildete.

Die hier natürlich nur in ihren allgemeinsten Umrisen angedeuteten Forschungsergebnisse Sommers über die Nibelungenwege und die Lage der Egelburg werden sicherlich mannigfachen Anlaß zur Erörterung und zu weiteren Untersuchungen bieten; soviel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß die angestrebte literargeschichtliche Unternehmung und eine literargeschichtliche Unternehmung der „Deutsches Wanderbuch“ darstellende Arbeit Sommers Wichtiges zur Aufhellung der geschichtlich-örtlichen Grundlage des Nibelungenliedes beigetragen hat und daß wir an ihrer Hand mit gutem Vertrauen die Wege nachwandern können, die der Schöpfer des Nibelungenliedes als Schauplatz der mannigfachen Fahrten zwischen Worms und der Egelburg vor Augen hatte.



# Aus der Landeshauptstadt

## Zwischen den Jahren

Diese Handvoll Tage, die so verloren zwischen Weihnachten und Neujahr liegt, hat kein unpersönliches Gepräge, wie es eigentlich der sinnlose Tag im Jahre haben kann. Diese Tage werden von den beiden Festen gewissermaßen erdrückt.

Aber herrlich, stregreich und verheißend wie der Festtag bräut ein Klang durch diese Unklarheit: Neujahr! ... das ist die Rettung, natürlich, es wird alles gut werden, es wird alles anders werden ... sagt man sich, sagt man sich zu jedem Mann!

Dieser Wunsch nach glatter, allgemeingültiger Aufsummierungs, der Schrei nach „Neuheit“ (denn wir erwarten kein neues Jahr, im Grunde erwarten wir aus uns etwas Neues) während und zugleich erschütternd. Wir erwarten, daß wir Abenteuer notwendig haben, und zugleich meiden wir persönliche Auseinandersetzungen mit der feindlichen Bilanz des Schicksals. Und doch kommen die Stunden persönlicher Zweikämpfe mit dem Schicksal für sich. Sie kommen plötzliche und leise, wie man aus einer Februarnacht bricht ... Aber wir schweigen sie tot und proklamieren ein neues Jahr.

Die Kinder in diesen Tagen das alte, während der Festtage etwas tiefmütterlich behandelte Spielzeug wieder hervorholen, so sehen wir Erwachsenen uns verüßt, in diesen „Zwischenjahren“ in uns selbst zu kramen. Aber meist schiebt man die Lade zu und redet vom neuen Jahr.

Sonderbare Tage, nicht Fisch, nicht Fleisch, und wir fühlen uns auch nicht gerade groß anders, so nicht ganz unter Dach und Fach ... nil.

## Kampf gegen das Eis im Karlsruher Rheinhafen

Anfolge der Eisverhinderung im Mittelrhein ist auch die durchgehende Großschiffahrt unterbrochen worden, doch konnte der Schiffsverkehr im Karlsruher Rheinhafen durch die Fortsetzung der Tätigkeit der Eisbrecher immer noch aufrechterhalten werden, wenn auch die Bedienung der Lade- und Verschlepparbeiten Schwierigkeiten bereitet und zum Verschleppen der Röhre zwei Boote verwendet werden müssen, während unter normalen Verhältnissen hierzu ein Boot genügt. Der lokale Verkehr zwischen Karlsruhe und Mannheim ist in der Zwischenzeit nicht ganz zum Stillstand gekommen, vielmehr sind sowohl in der Anfuhr wie beim Abgang noch Fahrten zu verzeichnen.

Anfolge der Einstellung der durchgehenden Schiffsahrt mußte naturgemäß der Umschlag von der Wasserstraße auf den Landweg eine starke Verminderung erfahren, sehr stark war dagegen der Umschlag von Lager auf Bahn, vor allem von Brennstoffen, so daß zur Befriedigung des Bedürfnisses vielfach in drei Schichten gearbeitet werden mußte.

Die starke Verengung der Ufer des Städtewals hat die Aufnahme der inzwischen eingeleiteten Arbeiten an der Städtewalverbreiterung leider noch nicht zugelassen. Es werden aber sowohl bei der Städtewalverbreiterung wie bei der Verlängerung der Ufermauer am Mittelboden des Rheinhafens zur Zeit die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um nach den Feiertagen die Arbeiten wieder aufzunehmen.

## Der beste Neujahrsglückwunsch!

Wie kann man heute einem Deutschen besser Glück zum neuen Jahre wünschen, als wenn man ihm versichert, dies neue Jahr wird Du wieder Arbeit haben. Deine Stellung ist gesichert. Dein Geschäft blüht auf! Bei dieser Versicherung kräftigt das Gesicht eines jeden. Und wir hätten in unserem deutschen Vaterland nur noch glückliche Menschen ...

Unser Führer hat mit ungeheurer Schwünge den Aufbau der deutschen Wirtschaft begonnen. Aber jeder einzelne von uns sollte sich ihm zur Seite stellen. Viele kleine Kräfte führen endlich zum großen rettenden Ziel. Und es zeigt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsgeißel den besten Weg zur Hilfe im Kleinen. Ihre Löhne kosten pro Stück nur 1 RM., und mit jeder für sie ausgesetzten Mark ist neue Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Außerdem können die Löhne noch Gewinne erzielen. Der Haupttreffer ist mit 100 000 RM. ausgezeichnet und 1 1/2 Millionen RM. werden verlost. Wenn man also noch schnell Löhne kauft und auch verlost, so erhält man den Besonderen doppelten Glück in die Hand: Arbeit und die Aussicht auf sehr viel Geld!

Wie könnte man besser das Jahresende beschließen, als mit dem „Glück“ bringenden Arbeitsbeschaffungslos in der Hand?

Am 29./30. Dezember ist Ziehung, und in der Neujahrsmorgen schon wird der Kundfunk melden, was für einen Treffer man in der Hand hat!

## Nationalsozialismus der Tat

Beispielgebend haben die Angestellten der NSDAP. München zu Weihnachten 5000 Lose der zweiten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung erworben. Bekanntlich dient die Arbeitsbeschaffungsgeißel dazu, neue Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Die Ziehung findet schon am 29. und 30. Dezember statt. Es ist also nur noch wenige Tage Gelegenheit gegeben, sich diesem Vorhaben anzuschließen.

## W.S.W. und öffentliche Fürsorge

Es besteht vielfach Unklarheit darüber, ob durch die Einrichtung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes die Aufgaben der Stadt- und

Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände eine Verringerung erfahren haben. Hierzu hat der preussische Minister des Inneren folgendes bemerkt:

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist eine Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege. Sie nach Kräften zu unterstützen, ist eine sittliche Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen und eine Pflichtaufgabe der Behörden. Die Verbände und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege sind in möglichst weitem Umfang bei der Fürsorge zu beteiligen. Diese Vorschrift besteht sich auf das einschlagende Verfahren der Hilfsbedürftigen. Sie bedeutet jedoch nicht, daß durch die Leistungen der freien Wohlfahrtspflege der Aufgabenkreis der öffent-

lichen Fürsorge eingeschränkt wird. Dies gilt auch hinsichtlich einmaliger Sach- und Naturalleistungen. Bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit, der Art und des Umfangs der Hilfe haben Zuwendungen außer Anlaß zu bleiben, welche die freie Wohlfahrtspflege zur Ergänzung der öffentlichen Fürsorge gewährt. Das trifft in vollem Umfang auf die Winterhilfe zu.

Die Geschäftsräume des Arbeitsdienstes der NSDAP, Arbeitsgaa 27 Baden-Pfalz, in Karlsruhe, Herrenstr. 45 a, bleiben für den Publikumsverkehr bis einschließlich 2. Januar 1934 geschlossen.

## Entstehung und Werdegang der Karlsruher Straßenbahn

Von der Pferdebahn. — Wirtschaftliche und kulturpolitische Bedeutung der Straßenbahn. — Höchste Einnahmen 1929. — Es geht wieder aufwärts.

Die siegreiche Beendigung des Krieges von 1870/71 brachte den meisten deutschen Städten einen bemerkenswerten Aufschwung von Handel und Gewerbe; es kamen die sogenannten „Gründerjahre“. Diese neugeschaffenen Verhältnisse zwangen vielfach zu einer Erweiterung der Stadtgebiete und ließen den Wunsch nach einem Verkehrsmittel entstehen, dem in den größeren Städten die Aufgabe zufallen sollte, den gesteigerten Verkehr schnell und billig zu bewältigen und gesunde und preiswerte Bauquartiere an das Innere der Städte anzuschließen. In diese Zeit fällt — nachdem Berlin als erste deutsche Stadt bereits im Jahre 1865 vorangegangen war — die Gründung einer Reihe von Straßenbahnen, die als Pferdebahnbetriebe ihre Entstehung dem Unternehmungsgeist einzelner Gesellschaften oder Firmen verdanken.

In Karlsruhe regte sich dieser Verkehrsgedanke besonders frühzeitig. Im Jahre 1869 bewarb sich der Amerikaner Broadwell um die Konzession zum Bau einer Pferdebahn, und zwar von Durlach durch die Durlacher Allee, durch die damalige Lange Straße, die jetzige Kaiserstraße, bis zum Mühlburger Tor. Der Krieg unterband aber die ganze Angelegenheit.

Erst im Jahre 1876 kamen neue Verhandlungen zustande, und wiederum war es ein Auswärtiger, ein Zivilingenieur aus Bremen, dem die Konzession zur Anlage und dem Betrieb dieses in Deutschland inzwischen bewährten Verkehrsmittels erteilt wurde. Der Ausbau erstreckte sich auf die damalige Lange Straße, zwischen Durlacher Tor und Mühlburger Tor, und auf die Karl-Friedrich-Straße, vom ehemaligen Marktplatz bis zum alten Bahnhof. Die erste Pferdebahn verkehrte am 21. Januar 1877.

Ein besonders großes Bedürfnis nach Reisen mit der Eisenbahn scheinen die Karlsruher Reisenden in der damaligen Zeit nicht gehabt zu haben, denn die Pferdebahndirekte nach dem alten Bahnhof wurde bald wieder stillgelegt und sogar die Schienen wurden wieder entfernt.

Im Jahre 1881 gründete sich eine neue Gesellschaft unter der Firma Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfahngesellschaft. Diese baute eine Dampfbahn nach Durlach, verlängerte die Pferdebahn nach Mühlburg und nahm die Strecke nach dem alten Bahnhof wieder auf. Im Jahre 1894 erwarb die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin die Aktien der vereinigten Pferde- und Dampfahngesellschaft und stellte den Antrag auf Einführung des elektrischen Betriebes mit oberirdischer Stromzuführung. Am 27. März 1900 lief die erste elektrische Straßenbahn, aber im Jahre der Kaiserstraße zwischen Durlacher und Mühlburger Tor und in der Karl-Friedrich-Straße verkehrten Akkumulatorenwagen; hier war die oberirdische Stromzuführung nicht genehmigt worden.

Im Jahre 1902 fand wieder ein Besitzwechsel statt; die Stadt Karlsruhe erwarb die Straßenbahn und führte überall die oberirdische Stromzuführung ein.

Es fällt auf, daß sich damals bei der Gründung der Verkehrsunternehmen die Städte fast allgemein in der Beteiligung zurückhielten. Es fehlte ihnen an dem nötigen Wagen und wohl auch an der Erkenntnis der Bedeutung aller dieser Betriebe für die öffentliche Hand. Gerade diese Verkehrsmittel in den Großstädten sind es aber, die durch Befriedigung aller Verkehrsbedürfnisse erst die vollkommene wirtschaftliche und kulturelle Einheit innerhalb dieser Gemeinden herstellen und erhalten.

Zu den Aufgaben der Straßenbahnen in den größeren Städten gehört es auch, für die Schaffung eines Einheitsmarktes für Verbrauchsgüter, namentlich Lebensmittel, mit einer für das ganze Stadtgebiet gleichbleibenden Preisgestaltung zu sorgen, denn mit ihrer Hilfe wird es möglich, Einkäufe gleichmäßig in den einzelnen Stadtvierteln vorzunehmen, wodurch eine monopolistische Preisbildung im Kleinhandel verhütet wird. Eine wichtige Aufgabe haben diese Verkehrsmittel auch in der Bildung und Erhaltung eines einheitlichen Arbeitsmarktes zu erfüllen. Die Freiheit der Berufsausübung und die Beschäftigungsmöglichkeit eines großen Teiles der Bevölkerung wird überhaupt erst durchführbar auf Grund eines möglichst störungsfreien Nahverkehrs; daß durch einen solchen für die Erhaltung und die Arbeitskraft

des einzelnen gesorgt wird, ist zweifellos einschlagend.

Weiterhin üben sie einen großen Einfluß auf die Preisbildung am Wochenmarkt aus; sie helfen zur Auflockerung der Bauwirtschaft und damit des ganzen Stadtbildes, sie dienen aber auch zum erleichterten Besuch von Schulen, Unterhaltungsstätten, Krankenhäusern und Friedhöfen, und letzten Endes geben sie die Möglichkeit zur Erholung außerhalb des Stadtbildes der Stadt.

Uebersieht man so die Aufgabe der Straßenbahnen und erinnert man sich der Zwecke und Ziele ihres „Großen Bruders“, der Eisenbahn und der anderen Erzeugnisse des 19. Jahrhunderts, des Dampfzuges, des Telegraphen, des Telefons, des Unterseekabels und der des 20. Jahrhunderts, des Automobils und des Radios, dann kommt man zu der Erkenntnis, daß unter all den Faktoren, welche die Kulturentwicklung nicht nur fördern, sondern geradezu bedingen, obenan der Verkehr steht.

Die Karlsruher Straßenbahn entwickelte sich im Besitze der Stadt stetig und entsprechend der wachsenden Ausdehnung des Stadtumfangs. Ihre Einwirkung ergab sich zwangsläufig aus der Bauart und Lage der Stadt von Osten nach Westen und südlich der Kaiserstraße.

Einen besonderen Auftrieb erhielt sie durch die Verlegung des Hauptbahnhofes im Jahre 1913. Dann aber kam der Krieg mit seinen abnormen Verhältnissen. Die waffenfähigen Fahrerbediensteten wurden zu den Fronten berufen, und Frauen traten an ihre Stelle, ersprohete Materialien zur Unterhaltung des Wagenparks mußten durch minderwertige Stoffe ersetzt werden, wertvolle Metallteile wurden zur Herstellung von Kriegsmaterial abgeliefert usw. Eine weitere schwere Wirtschaftskrise mußte die Straßenbahn in der Inflationszeit mit ihren sinnverwirrenden Zahlen — und sonstigen Erscheinungen überleben.

Trotz dieser schweren Belastungsproben konnte das Netz der Bahn und ihr Wagenpark in der Nachkriegszeit aber nicht unerheblich vergrößert und vermehrt werden.

Es sei an die Erschließung der starkbevölkerten Südstadt erinnert, an den Bau der Strecken nach Anielingen, Darlanden, Rintheim, Sagsfeld, Weierheim, Rappenswört, an den Umbau größerer Plätze und ganzer Straßenzüge im Innern der Stadt. Dazwischenhinein wurde der Autobusbetrieb nach Ruppurr aus- und wieder abgebaut und die Autoverbindung mit dem Weierfeld geschaffen.

Wie sehr diese Ausbauten und Verkehrsmaßnahmen die Benützung der Straßenbahn in den Zeiten guter Wirtschaftslage hoben, geht daraus hervor, daß vor dem Krieg und vor der Verlegung des Bahnhofes etwa 16 Millionen Personen im Jahre mit rund 1,5 Millionen RM. Einnahmen befördert wurden, gegen etwa 42 Millionen Fahrgästen bei fast 5,5 Millionen RM. Einnahmen im Jahre 1929.

Leider befinden wir uns seit diesem günstigen Betriebsjahre 1929 wieder in einer kritischen Zeit. Die Städtische Straßenbahn ist mit ihren Einnahmen im Jahre 1932, in dem allerdings nicht unerhebliche Tarifsenkungen gegenüber den vorhergehenden Jahren vorgenommen wurden, fast wieder auf die Einnahmen des Jahres 1916 zurückgegangen. Die Straßenbahnen gehören in der jetzigen Zeit ganz allgemein in Deutschland für die Städte nicht mehr zu den sogenannten wachsenden Betrieben; sie sind aber für das gesamte öffentliche Leben einer Stadt unbedingt notwendig, auch wenn sie zurzeit keinen Ertrag abwerfen und wenn sie nicht von jedem Einwohner benutzt werden.

Mit einer täglichen Beförderungszahl von fast 70 000 Personen im Durchschnitt des Monats September, einer Zahl, die am Tage des Badischen Gaultreffens auf mehr als das Doppelte anstieg, beweist die Karlsruher Straßenbahn, daß sie einen lebenswichtigen Betrieb darstellt, und wenn man die Kopfhalt der gesamten Bevölkerung, einschließlich ihrer Familienangehörigen feststellt, so ergibt sich, daß der gesamte Stadtteil Busach allein von diesen bevölkert und bedient würde. Die Hoffnung ist wohl nicht unberechtigt, daß mit der anhebenden Aufwärtsbewegung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auch für die Städtische Straßenbahn Zeiten besserer Wirtschaftsergebnisse zum Nutzen der Allgemeinheit wiederkehren werden.

## Großes Becken am Neujahrsmorgen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Neujahrsmorgen findet „Großes Becken“ durch die Landespolizei, ausgeführt von einem Spielmannszug und der Polizeikapelle unter Leitung von Musikdirektor Heilig statt. Die das „Große Becken“ ausführende Abteilung marschiert unter Führung eines berittenen Polizeioffiziers um 7.00 Uhr vormittags von der Polizeischule durch folgende Straßen der Stadt: Kufmaulstraße, Molkestraße, Mozartstraße, Hauptplatz, Südl. Bildpromenade, Mühlburger Tor, Kaiserstraße, Lammstraße, Kriegsstraße, Eisenlohrstraße, Hübschstraße, Vorplatz, Vorstraße, Blücherstraße, Molkestraße (Polizeiunterkunft).

## Weihnachtsfeier und Ausstellung des Kindergartens der Matthäusparrei

Es ist etwas eigenes um die Weihnachtsfeier eines Kindergartens. Man taucht in der Vergangenheit der eigenen Jugend unter und erlebt die Lust und Freude der Kleinen als eigene. Mit welchem Stolz spielten die Kinder und trugen ihre Reigen vor. Besonders eindringlich wurde das zweite Spiel „Weihnachtsraum“ aufgeführt, wo Spiel, Vortrag und Reigen in glücklicher Weise sich ergänzten. Stadtpfarrer Hemmer dankte den zahlreich Erschienenen und sprach über die segensreiche Tätigkeit des Kindergartens, die besonders aus der Ausstellung der Arbeiten der Kleinen hervorging, die einige Tage vorher stattgefunden hatte. Mit kindlicher Phantasie war eine „Deutsche Weihnachtsfeier“ aufgebaut, aus der man sah, daß jedes Stück von Kinderhand geschaffen war. Das ist echter Kindergartengeist. Die Leiterin, Frä. Schnei-der, kann es sich als hohes Verdienst anrechnen, dies erreicht zu haben. Dies bewies auch der reiche Besuch und der Beifall, den die Weihnachtsfeier und Ausstellung fanden.

## Der Ehrenring der SS.

Der Reichsführer der SS, Himmler, hat, wie der „Angriff“ meldet, für verdiente SS-Führer und -männer den „Totenkopfring der SS“ geschaffen. In der Ehrenrunde, die anlässlich des Weihnachtsfestes zum erstenmal an die ältesten und verdienstlichen Mitglieder der SS. verliehen wurde, heißt es u. a.: Der Totenkopf ist die Mahnung, jederzeit bereit zu sein, das Leben unersetzlich einzusetzen für das Leben der Gesamtheit. Die Runen dem Totenkopf gegenüber sind Heilzeichen unserer Vergangenheit, mit der wir durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus erneut verbunden sind. Die beiden Siegelrunen verkörpern den Namen unserer Schutzstaffel, Hakenkreuz und Hagalrunen sollen uns den nicht zu erschütternden Glauben an den Sieg unserer Weltanschauung vor Augen halten.

Die Eisbahn im Stadtpark wieder eröffnet. Infolge der kälteren Witterung wurde die Wiedereröffnung der Eisbahn im Stadtpark ab Mittwoch, den 27. d. M., ermöglicht. Freunde des schönen und gesunden Eislaufsportes werden diese Nachricht freudig begrüßen. Welcher Beliebtheit sich gerade die Eisbahn des Stadtparks erfreut, beweist die Besucherzahl während der Benützung der Eisbahn im Stadtpark in der Zeit vom 10. bis 20. d. M. Hiernach wurde die Eisbahn während der zehntägigen Benützung von rund 10 000 Eisläufern besucht.

Mitnahme von Schneeschuhen in die Abteile. Schneeschuhe können jetzt verpackt auch in die Abteile 1. und 2. Klasse aller Züge — auch der Schlaf- und Liegewagen — mitgenommen werden.

Für Leiterin des deutschen Frauenaufbauendienstes ist die NS-Gauleitungsleiterin, Frau Gertrud Scholz-Klitz, Karlsruhe, ernannt worden.



Die Glücksmänner auf der Straße. Verkäufer von Losen für die Winterhilfe werden auf den Straßen für die große Aktion gegen Hunger und Kälte. Bei einem Lospreis von 50 Pf. hilft man bedürftigen Volksgenossen und kann außerdem noch gewinnen.



# Im Zeichen des Christbaumes

## Weihnachtsfeier der Eisenbahner

Am Samstagabend fand in der Festhalle die Weihnachtsfeier des Eisenbahnervereins statt. Der große Saal mit den nationalen Symbolen und dem Flügelrad geschmückt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vereinskapelle eröffnete mit dem „Florentiner Marsch“ die Veranstaltung. Daran schloß sich ein feierliches Totengedenken, bei dem das Lied vom „Guten Kameraden“ gesungen wurde. Reichsbahnoberpräsident May sprach sodann über die Entstehung und Entwicklung des Vereins, dessen Mitgliederzahl allein in Karlsruhe etwa 5000 beträgt. Dr. Hofer, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, dankte dem Vorredner für seine Worte und seine aufopfernde Tätigkeit. Am Schluß seiner mit reichem Beifall aufgenommenen Rede brachte Dr. Hofer ein dreifaches Segel auf die Deutsche Reichsbahn, das deutsche Vaterland und den Reichsbahner aus. Die Kapelle intonierte das Deutschland- und Fort-Wesfel-Lied, in die die Menge mit Begeisterung einfiel.

In rascher Folge widmete sich sodann das weitere Programm ab, aus dem noch besonders ein Weichspiel, ein Epiventanz von Fr. Werling und als musikalische Darbietung eine Fantasia aus dem „Evangelium“ hervorzuheben sind. Ebenso gefielen die turnerischen Vorführungen des Turn- und Sportvereins und die Männerchöre der vereinigten Gesangsvereine „Flügelrad“. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen, für alle Gäste befriedigenden Verlauf.

## Freiw. Sanitätskolonne

Im stimmungsvoll geschmückten Saal des Restaurants „Friedrichshof“ beging die Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe am Samstagabend ihre Weihnachtsfeier, welche die Kameradschaftsfamilie in fröhlicher Zahl vereinigte. Eine erlebte, künstlerisch hochwertige Vortragssolge sorgte für weihnachtliche Feststimmung. Hervorragenden Anteil am guten Gelingen der Veranstaltung hatten Herr Heinrich Eich (Bass), Mitglied des Bad. Staatstheaters (Gesangsvorträge), Herr und Frau Witz (Lieder zur Laute) und das Hausorchester „Eid“ der M.S.D.P. In den Dienst der Sache hatten sich ferner die Damen Hilde Volkert und Volk gestellt, die sinnige Prologe declamierten. Landgerichtspräsident a. D. Dr. Diller konnte außer den Sanitätsmannschaften mit ihren Angehörigen eine größere Anzahl von Ehrenmitgliedern begrüßen. Eingang seiner herzlich gehaltenen Ansprache gab er eine kurze Rückschau auf die verflochtenen Weihnachtsfeiern der Kolonne zur Friedens-, Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Rede klang mit Worten der Anerkennung und des Dankes an die Sanitätsmannschaften für den stets bewährten Opfersinn im Dienste der Volksgemeinschaft aus. Auch der neuen Regierung werde die Sanitätskolonne ihr ganzes Kraft leihen. In einer tiefstehenden Weihnachtsansprache wurde Kolonnenführer Erich Lang der Bedeutung des Weihnachtsfestes gerecht, wobei der Redner einen interessanten geschichtlichen Einblick über die Entstehung des Weihnachtsfestes gab. Mit seiner Festansprache verband Kolonnenführer Lang die Glückwünsche der Kolonne zur Berufung des Landesinspektors Dr. Stolz in den Führerrat der Deutschen Sanitätskolonnen, womit die Gewähr gegeben sei, daß die Belange der Kolonnen in Baden in besten Händen lägen.

Im Verlaufe des Abends nahm Landesinspektor Dr. Stolz das Wort, um in einer kernigen Ansprache den Kameradschaftsgeist, der aus gemeinsamem Erleben heraus geboren sei, zu verherrlichen. — In einem feierlichen Ehrungsakt wurden durch Präsident Dr. Diller folgende Sanitätsmannschaften ausgezeichnet: mit dem Ehrenkreuz in Silber für 25jährige Dienstzeit: Heinrich Volkert, Otto Müntzler, Heinrich Vinhard, Ernst Peitlan, Wilhelm Dürr und Richard Godel; mit dem Ehrenkreuz in Bronze für 15jährige Dienstzeit: Josef Kunz; durch Verleihung der Auszeichnungsbrosche für 10jährige Dienstzeit: Johann Scheffer, Josef Schöck, Robert Jung, Emil Wees, Fritz Gember. Allen Ausgezeichneten wurde außerdem eine Urkunde für einwandfreie Dienstführung überreicht.

## Verband weiblicher Angestellter

Vor kurzem hielt der Verband seine schöne und stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Saal des Studentenhauses ab. Die Vorlesende begrüßte die Gäste und zahlreich erschienenen Mitglieder. Sie wies auf die Bedeutung des Christbaumes und des Weihnachtsfestes hin als ein echtes deutsches Fest.

In rascher Folge wechselten die Nummern eines erlebten Programms. Reichen Beifall erntete die von ihrer Tätigkeit am heiligen Staatstheater her beliebte Sängerin Liesel Reus, für ihre mit wundervoller Stimme und echtem Gefühl vorgetragenen Weihnachtslieder, von denen als schönste hier nur „Christus, der Kinderfreund“ und „Christkind“ von Peter Cornelius genannt seien. Am Flügel begleitete in feinsinniger Weise Frau Füllinger-Gummel.

Besondere Beachtung verdienen die fein ausgewählten Rezitationen der „Weihnachtsmann“ und zweier innigdeutscher Weihnachtsgedichte, von Fr. A. Körner feierlich und zu stiller Begeisterung stimmend, vorgetragen.

Von wirklichem Können zeugten die von Fr. E. Hand zu Gehör gebrachten Violinsoli („Capatine“ von F. Raff und „Andante cantabile“ von Mozart). Die Begleitung am Flügel führte Fr. Admet mit viel Verständnis durch. Ueberzeugend und verheißungsvoll wirkte das höchste Spiel „Zeit — das — Liebe“. Ausführliche waren Fr. Körner, Fr. Diege und Fr.

Stoll. Ausgezeichnete Leistungen wurden vom Hausorchester unter Leitung von Fr. Hand geboten. Ferner ertraten frische Volkstänze, ebenfalls von einer aus Mitgliedern bestehenden Tanzgruppe, deren Leitung und Anlage Fr. Kräh übernommen hatte. Zwischen die Programmnummern eingestreut sang man gemeinsam die wohlbekannten deutschen Weihnachtslieder. Für die wohlgelungene Veranstaltung sei der Leitung der Ortsgruppe sowie allen Mitwirkenden, die mit ihren vorzüglichen Leistungen zu deren Gelingen freundlich beitrugen, herzlich gedankt. R. E.—rd.

## Mandolinverein „Edelweiß“

Die Weihnachtsfeier des Mandolinvereins „Edelweiß“ erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Das große Vereinsorchester eröffnete die Veranstaltung mit dem Hymnus „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, und einem Weihnachtspotpourri, der mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Darauf folgten ein Prolog und eine Ansprache des Vorsitzenden, der die Gäste herzlich willkommen hieß.

Aus der Fülle des Programms sind besonders hervorzuheben die Darbietungen des Schülerorchesters und der Theatergruppe des Vereins, sowie das reizende Kinderensemble der Tanzschule Gitta Hermann, das mit dem Spiel „Lilian gibt eine Gesellschaft“ die Besucher erfreute. — Ein reichhaltiger Abendtiisch lud die Gäste ein, ihr Glück zu versuchen.

## Privat-Kindergarten

### Frau Sigrig Henselmann

Der in Karlsruhe bestående Privat-Kindergarten von Frau Sigrig Henselmann hielt dieser Tage in den schön geschmückten Räumen des Schloßhotels seine Weihnachts-

## Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Infolge Ausfalls der Konzertsaisonvorstellung am ersten Weihnachtsfesttage sind die Erhaltungsführer der Revolutionskomödie „Konjunktur“ von Dietrich Loder heute, Donnerstag, den 28. Dez., im Staatstheater statt. Rosa Erwin und die Herren Ernst, Gemmede, Ders, Böder, Klemmer, Kloebe, Mathias, Wehner, Paul Müller, Präter, Schuler und von der Trenz haben die wesentlichen und wichtigen Rollen des Stücks inne, das Felix Baumback in Szene setzte. — Die erste Wiederholung ist für Samstag, den 30. Dezember, ebenfalls im Staatstheater vorgesehen.

## Neues vom Film

„King-Kong“ in der Schauburg. Dieser Film behandelt einen Stoff, wie ihn so phantastisch nur ein Edgar Wallace zu schaffen vermag. Eine Filmexpedition fährt nach einer geheimnisvollen Insel, auf der hinter einer riesigen Mauer, von den Eingeborenen als schrecklicher Gott angebetet, King-Kong lebt. Der Mensch mit allen technischen Errungenschaften ausgetattet, steht nach mancherlei Niederlagen endlich doch über dieses prähistorische Ungeheuer. „King-Kong, das achte Wunder der Welt“, schreiben die New Yorker Zeitungen. Aber die Urkraft dieses haus hohen Riesen verbricht die Stahlfesseln, u. King-Kong herrscht als granitener, Tod verbreitender Dämon über die Stadt. Als alle Mittel vergebens erscheinen, setzt man als letzte Rettung Flugzeuge ein, die mit hämmernem Maschinengetöse das auf der höchsten Spitze des Empire State Building hockende Ungeheuer umkreisen. Endlich stürzt King-Kong in die Tiefe. — Diese packende Dandlung, verbunden mit einer Liebesgeschichte, wie das so sein muß, ergibt einen arabischen, allerdings echt amerikanisch aufgemachten Film, dessen größte Bedeutung in der erhaltenden Bewältigung von stimmung und triebtheoretischen Abstraktionen besteht.

## Veranstaltungen

Koloosseum. Das wunderbare Weihnachtsprogramm, der größte Kassen- und Publikums-Erfolg dieser Saison. — Im Solveter finden 2 große Abendsvorstellungen statt, mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Die Mittagsvorstellungen sind ungefähr, also das gleiche Programm wie abends. Seiten hat sich ein Programm so herum geformt und stets ausserordentlich dankbar gebracht mit diesen. Besorgen Sie sich bitte Ihre Karten im Vorverkauf bei Meyle, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Dieses Programm ist entweder aus Baden eingekauft, oder man sieht einfach Epikuristenkämpfe. Delle Begeisterung und langanhaltender Beifall zeugen von großer Stimmung und Zurechtfindung aller Besucher. Solveter und letzter Tag ist auch die Koloosseumkasse von 12 bis 11 Uhr geöffnet. Parktafelangeheit im Koloosseum (Telefonnr. 5599). — Ab Montag, den 1. Januar, abends 8 Uhr, beginnen die großen internationalen Ringkämpfe mit nur allerersten Ringern von Welt.

Beginn der großen internationalen Ringkämpfe am 1. Januar im Koloosseumtheater. Am Neujahrstag beginnen im Koloosseum wieder die Auscheidungskämpfe mit Unterstützung des internationalen Ringerverbandes. Die diesjährige große Konkurrenz dürfte alle bisher gesehenen Kämpfe überreffen. Bis jetzt sind folgende Ringler gemeldet: Konon, Finnland, Equatore-Italien, Grabowski, Ringlerie 2,18 Meter groß, Masio-Warshaw, Neumann-Berlin, Sachs-Angsbura, Kogger-Deutsch-Amerikaner, der preisgekrönte Meister im Freistil, Krüger-Brandenburg, Mühs, Olympia-Kämpfer, Krüger-Delberg, Wittger-Berlin. Wir weisen besonders darauf hin, daß über die ganze Ringkampfbauer die Nachmittagsvorstellungen ausfallen und die jeweiligen Vorkämpfe abends 8 Uhr stattfinden. Die Eintrittspreise sind über die Ringkampfkonzurrenz herabgesetzt, das es auch den Winderbeitnehmern möglich sein wird, diese ereignisreichen Sportabende zu besuchen.

## Standesbuch-Auszüge

Zrainer-Halle und Beerling-Gedichten. 23. Dez.: Marie Feld, Witwe von Otto Feld, Baurat, 71 Jahre alt; Heligita Berlin, Vater: Karl Berlin, Postassistent, 2 Jahre alt; Katharina Schäfer, Witwe von Hermann Schäfer, Inneinre, 64 Jahre alt; Irngard Dietel, Vater: Andreas Dietel, Arbeiter, 2 Monate 6 Tage alt (Weihnachtsfest); Frieda Gerner,

feier ab. Eine große Anzahl geladener Gäste folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den gelungenen Darbietungen.

Den Kindern war es eine Freude, ihre Spiele vorzuführen. Besonders gelungen war der Weihnachtsmann, die Wintermärchen und die Schneeflocke. Viel Wert legt doch das Kind auf seine eigene Gestaltungskraft: selbstgefertigte Geschenke durften die Kleinen hier den überraschten Eltern geben.

Alles bewies, mit welcher Einfühlung Frau Sigrig Henselmann die Kleinen behandelt, wie sehr sie auf die Eigenart des Kindes einzugehen vermag und dessen Fähigkeiten methodisch entwickelt. Ihre Erfolge sind der beste Beweis ihres Könnens.

## Bei den Ost- und Westpreußen

Nach altem Brauch hatten sich die Heimatreuen mit Angehörigen und Gästen dieser Tage im Konfordinaal des Moninger zur Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung eingefunden. Ortsgruppenführer Nofe hieß die Erschienenen herzlich willkommen.

Landsmann Bary wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin, ging auf die großen Ereignisse in unserem Vaterlande seit der Machtübernahme ein, forderte von den „Heimatreuen“ treue Mitarbeit, erinnerte an den Ostraumgedanken und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Deutschen die nächste Weihnachtsfeier unter besseren Verhältnissen begehen mögen!

Für die Kleinen brachte der Weihnachtsmann schöne Geschenke, und für die Großen hatte er Äpfel, Nüsse usw.

Herr Bary jr., ein vorzüglicher Bariton-sänger mit schöner kräftiger Stimme und vorzüglicher Gesangstechnik, erfreute die Anwesenden durch Weihnachtslieder und andere Vorträge. Reicher Beifall dankte ihm. Begleitet wurde er am Klavier durch Herrn Ran. So stellten Klavier- und Gesangsvorträge die Anwesenden lange befassen. Jeder schied wohl mit dem Gedanken, wieder einige schöne Stunden verleben zu haben.

Chetran von August Gerner, Gastwirt, 88 Jahre alt (Stankentod); 24. Dez.: Elisabeth Großhans, Witwe von Philipp Großhans, Schmitz, 71 Jahre alt; Wilhelm Säuber, Eisenbahn-Affizient a. D., Chemann, 58 Jahre alt; Hans Sutt, Vater: Alois Sutt, Eisenarbeiter, 1 Jahr 2 Mon. 26 Tage alt (Eitlingen); 25. Dez.: Katharina Grimm, Witwe von Eduard Grimm, Schmitz, 61 Jahre alt; Elise Kasper, Chetran von Emil Kasper, Bäckermeister, 45 Jahre alt; Anna Sauer, Chetran von Georg Sauer, Werkmeister, 58 Jahre alt; Feuerbestattung 28. Dez., 10 Uhr; Luise Baumüller, Wäroschkellin a. D., ledig, 80 Jahre alt, Beerldanna 28. Dez., 14.30 Uhr; 29. Dez.: Ania Sackheimmer, Vater: Anton Sackheimmer, Bahnarbeiter, 1 Mon. 11 Tage alt, Beerldanna 28. Dez., 14.30 Uhr; Barbara Genshaller, Chetran von Wilhelm Genshaller, Telegraphenleitungsarbeiter 88 Jahre alt, Beerldanna 28. Dez., 13.30 Uhr; Julius Seibt, Relais, Oberkassierer a. D., Chemann, 88 Jahre alt, Beerldanna 28. Dez., 14 Uhr; 27. Dez.: Wilhelm Wöhr, Wöhrer, Chemann, 46 Jahre alt, Beerldanna 29. Dez., 15 Uhr; Sieghard Kautzer, Vater: Dskar Kautzer, Kranenführer, 2 Mon. 27 Tage alt (Darlangen).

## Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Ein weites Tiefdruckfeld befindet sich über Westeuropa, welches langsam in östlicher Richtung an Ausdehnung gewinnt. Eine Nachbildung über Südrussland verhindert jedoch vorerst für unser Gebiet die Zufuhr milderer, ozeanischer Luftmassen, weshalb die Temperaturen zunächst keine wesentliche Veränderung erfahren. Sie werden vielmehr fast durchweg in der Nähe des Nullpunktes, teils etwas darüber, teils etwas darunter liegen. Erst später ist auch wieder zunehmende Niederschlagsneigung wahrnehmlich.

Vorausichtige Witterung für Württemberg und Baden bis Donnerstagabend: Temperaturen im ganzen leicht ansteigend, jedoch immer noch in der Nähe des Nullpunktes, später auch wieder zunehmende Niederschlagsneigung.

Wetterdienst der Frankfurter Universitäts-Institute für Meteorologie und Geophysik

Wetterausichten für Freitag: Fortdauer des meist bewölkten und leicht unbeständigen Wetters mit Temperaturen um Null.

## Tagesanzeiger

Donnerstag, 28. Dezember 1933.  
Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Konjunktur.  
Koloosseum: 20 Uhr: Varieté-Revue-Programm.  
Bad. Volkstheater: 14½ und 16 Uhr: Wärdenspiele.  
18 u. 20½ Uhr: Des jungen Desauers große Liebe Gloria-Palast: Glänzliche Reile.  
Palast-Volkstheater: Es gibt nur eine Liebe.  
Hörsing-Volkstheater: Liebe lieben neue Lieder.  
Schauburg: Die Rabel von King-Kong.  
Kaffe Museum: Gastspiel der Meisterkammerlin Anno Tomafacet.  
Bad. Kunstverein: Weihnachts-Ausstellung.  
Grüninger Wärdenspiele: Weihnachts-Ausstellung.



# Karlsruher Opern- und Schauspielführer

## Konjunktur. Revolutionskomödie von Dietrich Loder.

Als mit dem Jahreschluss 1933 der neue Staat zum Leben sich endgültig aufrecht, hatten die geschäftsschlauen vererblichen Zeitgenossen nichts Eiligeres zu tun als ihre bisher angeblich nur verborgene Gesinnung für das nationale Deutschland bewusst herauszustellen, natürlich in gewinnbringender Weise, sonst hat Politik für smarte Geschäftslager keinen Wert. Das begehrteste „Heil“ gilt der Konjunktur des Geschäfts, nicht dem

## Unterstützung

### der deutschen Seeschiffahrt

An alle ihm unterstellten Behörden, Dienststellen, Beamten (Vehrer) und Angestellten richtete Unterrichts- und Kultusminister Dr. Baaker folgenden Erlaß:

In meiner Befamtnachung vom 20. März 1933 habe ich darauf hingewiesen, daß es mir wünschenswert ist, daß die Beamten in Einklang mit ihren Erholungsurlaub im Inland verbleiben. Ein Verbot für Auslandsreisen besteht hiernach für die Beamten nicht, und ich auch nicht beabsichtigt, ein solches Verbot zu lassen. Ich ersuche, alle Beamten und Angestellten hierauf hinzuweisen mit dem Ansuchen, Vergünstigungen auf deutschen Schiffen zu bevorzugen, wenn die Reise nach dem Ausgangepunkt der Reise nicht ein deutscher Hafen und daß die Teilnahme an solchen Reisen eine Unterstützung der deutschen Seeschiffahrt und des Besatzung im dringenden allgemeinen Interesse liegt.

## Badischer Schwarzwaldverein

Im großen Hofaal der Hochschule gab der Schwarzwaldverein dieser Tage seiner Gemeinde einen echt deutschen Abend. Als Vortragende war Fr. Dr. Kemner gewonnen worden, die über die Markgräfin Auguste Schloß sprach. Nachdem Prof. Dr. Gröninger den Rednerin begrüßt hatte, begann die Rednerin in echter und deutscher Weise den markgräflichen Hofaal zu schildern. Fast noch besser sprach sie über die Markgräfin Sybille. Durch den Vortrag gewann man einen klaren Einblick in die badische Geschichte und in das Leben des Markgrafenpaars. Durch selten schöne Lichtbilder konnte die Hörer gleich in das Badegelande eintreten. So hatte die Schwarzwaldgemeinde nach dem zweifelhändigen Vortrag einen lehrreichen Abend genossen und der starke Beifall zeigte Fr. Dr. Kemner, daß ihrem Referat volles Interesse entgegengebracht worden war.

## Ein Abend der Ehrenmitglieder

Es war für den Badischen Schwarzwaldverein ein besonderer Abend, zwei altverdienende und gut bewährte Mitglieder feierten zu seinem Herrn Schwarz u. Herrn Rektor a. D. F. Fischer. Nachdem Studentatling die beiden Ehrenmitglieder begrüßt hatte, leitete das Badische Quartett, unter Leitung von Herrn Eber, den Abend ein; sodann sprach Prof. Dr. Gröninger über die Verdienste um die Heimatgenossenschaften und Götterbauten des Ehrenmitglied Schwarz. Aber auch Rektor a. D. Fischer hat großen Anteil an dem was Herr Schwarz vor ihm begonnen hatte. Dabei darf man ansetzen, daß Rektor Fischer heute als einer der besten Kenner des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes angesprochen werden kann. Wie Herr Schwarz waren daher unbedingt der schlechter der Heimat, sie haben gearbeitet für die kommende Generation.

Darauf sprachen selten gut die Gesangsbeiträge von Frau Belschner an, ebenso auch von Fr. Schöck begleitet. Herr Schwarz hat es sich nicht nehmen lassen, auch einige Worte über das hinter ihm liegende Leben zu sagen. Wie Rektor Fischer mit seinem Tannenbaum und seinen Bergen verbunden ist, kam in seinem Dankesworten zum Ausdruck.

## Gedenket der hungernden Vögel!

## Vom Tierschutzverein

Kürzlich fand im Konfordinaal die Mitgliederversammlung statt. Mit großer Freude haben die anwesenden Mitglieder von der Vorlesung des Reichstierschutzgesetzes, durch Vorsitzenden Dr. Hausmann Kenntnis genommen. Herr Dr. Hausmann erläuterte das Gesetz in den einzelnen Punkten. Wir haben es insbesondere einzig und allein unserem Führer Adolf Filler zu verdanken, daß dieses Gesetz nunmehr verwirklicht wurde. Es wird festgestellt, daß die Vögel gebührend geschützt werden. Es ist jetzt aber auch Pflicht, Mitglieder unseres Vereins zu werden.

Der Weihnachtsverkehr war, wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, im Vergleich Karlsruhe im allgemeinen stärker als im Vorjahr. Im großen ganzen waren die Reiseleistungen des Fern- und Nahverkehrs am 22. und 23. Dezember stark, und am 24., 25. und 26. Dezember gut belegt. Der Winterportverkehr war mäßig, weil die Wetterlage und die geringe Schneedecke im Hochschwarzwald diesen Verkehr nicht begünstigten. Von vereinzelt Vertagungen abgesehen, hat sich der Reiseverkehr glatt abgewickelt.

Auch der Expressgutverkehr war allgemein sehr lebhaft und auf fast allen Bahnhöfen stärker als im Vorjahr.



# Badische Rundschau

## Die neuen Agrargesetze

Eier, Butter, Käse.

Nummer sind die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Gesetzen über den Verkehr mit Milchzeugnissen und mit Eiern erlassen und dabei bestimmt, daß die Neuordnung für Butter, Käse und Eier grundsätzlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt.

Von diesem Zeitpunkt an werden, vorbehaltlich gewisser Uebergangsbestimmungen, diese Zeugnise einheitlich durch die Reichsstelle für Milchzeugnisse, Delc und Fettsäure und durch die neu geschaffene Reichsstelle für Eier in den Verkehr gebracht.

Die Gesetze schreiben vor, daß Butter, Käse und Eier, die im Inland in den Verkehr gebracht oder aus dem Ausland eingeführt werden sollen, der zuständigen Reichsstelle zum Kauf anzubieten sind. Die Ausführungsbestimmungen bestimmen nun, daß der Nachweis des erfolgten Angebots durch Uebernahme eines zu erbringenden, die von den Reichsstellen ausgestellt werden.

## Steuererklärungsformulare zur Einkommensteuer

Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums ist als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärung zur Einkommensteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für 1933 die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1934 bestimmt worden. In den letzten Jahren wurden die Steuererklärungsformulare den Steuerpflichtigen gewöhnlich erst kurz vor der Abgabefrist zugestellt.

## Wer gehört zur Deutschen Arbeitsfront?

Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Wie aus vielen Anfragen hervorgeht, bestehen über den Personenkreis, der der Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront zuzurechnen ist, noch immer Zweifel. Insbesondere herrscht vielfach die Ansicht, daß für Partei- oder NSDAP-Mitglieder die Anmeldung zur Deutschen Arbeitsfront überflüssig sei.

## Angriff auf die Junglehrerrot in Baden

Mit Beginn des laufenden Schuljahres wurden in Baden gegen 350 Schulanfänger in der ersten Klasse in volle selbstverantwortliche Verantwortung gebracht, und erhielten dafür Pauschalvergütungen. In diesen Tagen haben nun aus Baden rund 150 außerplanmäßige Volksschullehrer, die Frontkämpfer waren, die erlöste Anstellung als Hauptlehrer planmäßig erhalten. Weitere Maßnahmen auf Grund des Gesetzes vom 17. Juli 1933 stehen zur Verfügung der Junglehrerrot bevor.

## Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt in Musik an höheren Lehranstalten und an Fachschulen.

Von der Unterrichtsverwaltung wird uns mitgeteilt, daß die nächste Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt in Musik im Herbst abgehalten wird. Gesuche um Zulassung

zu dieser Prüfung sind unter Befügung der erforderlichen Nachweise bis spätestens 1. März 1934 beim Unterrichtsministerium einzureichen. Da zur Zeit bereits eine große Anzahl geprüfter Kandidaten zur Verfügung steht, ist der Bedarf für die nächsten Jahre sehr gering. Daher haben nur Bewerber mit sehr guten Prüfungsergebnissen Aussichten auf Verwendung, und zwar zunächst auch nur als freiwillige Hilfsarbeiter ohne Vergütung.

Die näheren Einzelheiten sind aus dem Amtsblatt des Unterrichtsministeriums zu ersehen.

# Aus badischen Gauen

## Chronik aus Spödt

Spödt, 27. Dez. Die Mitglieder des früheren Posaunenchores sowie sonstige junge Musikanten waren neulich zu einer Versammlung in den Rathausaal geladen, deren Zweck die Verhärkung der Harmonikpappe und die Verschmelzung mit dem einstigen Posaunenchor bildete. Anwesend waren der 1. und 2. Vorstand des Musikvereins „Harmonie“, ferner Hauptlehrer Adolf Fichtner sowie ca. 15 Musikanten, von welchen sich 12 bereit erklärten, in der Kapelle aktiv mitzuwirken. Der Musikverein „Harmonie“ stellt seine freien Instrumente zur Verfügung. Auch für die noch fehlenden restlichen Instrumente wird gesorgt. Die kostenlos, theoretische Ausbildung hat in dankenswerter Weise Hauptlehrer Fichtner übernommen. Der Mindestverkaufspreis für Frischmilch an Verbraucher wurde mit Wirkung vom 1. Dezember auf 20 Pf. erhöht. Unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde wurde der im Alter von nur 40 Jahren verlorene Emil Feigler zur letzten Ruhe geduldet. Eine Abteilung der SA-Mitglieder und der NS-Kriegsopfer nahmen am Begräbnis teil. — Auch Spödt hat zur Zeit eine rege Heiratstätigkeit. So fanden kürzlich nicht weniger als 3 Trauungen statt. Darunter war auch die erste hiesige SA-Trauung. — Der Bau der Milchmehlmühle in der Oberstraße ist nahezu vollendet, doch mußten die Arbeiten der starken Kälte wegen eingeleitet werden. Man rechnet für die Jahreswende mit der Inbetriebnahme derselben.

## Bruchtaler Notizen

Der Weihnachtsmonat geht in verkürztem Maße dem Winterhilsfester. Reges Leben herrscht in der NSDAP, um die Masse der hier noch immer 1200 Arbeitslosen mit Lebensmitteln zu versorgen, wie auch die Kinder zu beschulen. Mit Opferwilligkeit hat die Bürgerchaft sich beteiligt und nach Kräften beigetragen.

Reich waren die Darbietungen an Abenden deutscher Musik. Unter den Veranstaltungen der Höheren Schulen muß das Gymnasium hervorgehoben werden. Dann folgte auf Veranlassung des Kampfbundes für deutsche Kultur der Musikverein, wo die zahlreichen Hörer klassische Musik hörten. Prof. Walzer sprach über die Bedeutung der Musik im Dritten Reich, Frau Prof. Knoch wirkte als Solistin mit.

Eine entzückende Winterfeier für die Bruchtaler Kinder wurde im Bürgerhofsaal vom Winterhilsfester geboten. Harmonikklub, fröhliche Kinderlieder, Lieder zur Laute und dann vor allem das Kaiserle erzeugten eine Kinderfestigkeit fondergleichen. — Auch die beiden Turnvereine, Turnverein 1846 und Turnverein veranstalteten je eine gelungene Nikolausfeier.

Bei einem Evangel. Gemeindeabend sprach Pfarrer Hegler-Karlsruhe über „Ehe, Familie, Volk“. Umrahmt war der Vortrag von Vorträgen des Musikvereins, Kirchengesang und Gemeinde. Auch hier führte Meister Hunkler den musikalischen Teil.

Der Turnkreis Kraichgau trat am Sonntag zu einer Vereinsführerversammlung zusammen, wo 14 Vereine vertreten waren. Kreisführer Siegel erläuterte die Neugealtungen in der Deutschen Turnerschaft und beauftragte den seitherigen Kreisturnrat. — Im RDAV sprach Dr.-Ing. Overlach von der Technik. Hochschule Karlsruhe über das Thema: „Was hat die Technik im nationalsozialistischen Staat zu erwarten“ und stellte als Hauptforderung für die Zukunft die planmäßige Einsetzung der Technik.

## Brief aus dem Kraichgau

Alljährlich findet gegen Jahresende eine allgemeine Viehzählung statt. Wenn auch die Ergebnisse darüber nicht aus allen Gemeinden vorliegen, so läßt sich doch mit ziemlicher Sicherheit aus den vorhandenen Ergebnissen die Gesamtsituation im Viehstand erkennen. Der Pferdebestand hat sich überall gehalten. Entschieden hat dagegen der Rindviehbestand eine Zunahme zu verzeichnen, die gar nicht gering zu bewerten ist. Auch die Zahl der Schweine dürfte höher liegen als im Vorjahr. Charakteristisch ist auch, daß die Ziegen sich steigender Beliebtheit erfreuen, überall hat die Zahl der Ziegen zugenommen, was gleichbedeutend ist mit einer zunehmenden Selbstversorgung der ländlichen Arbeitslosen. Auch die Geflügelzahl müßte mit einem beachtlichen Plus abschließen können und so Deutschland wieder einen Schritt weiter zur Selbstversorgung gekommen sein. Die Tendenz der Viehwirtschaft läßt sich schwer überblicken, im allgemeinen dürfte der Bestand vom Vorjahre gewahrt worden sein. Entschieden hat sich dagegen die Verminderung des Hundes fortgesetzt und er-

## NGLB. einzige von Preußen anerkannte Erzieher-Organisation

Im Hinblick auf die gemeinsame Erklärung der NSDAP und des Reiches vom 8. Dezember 1933, gezeichnet von den Reichsministern Oeb und Fricd und dem bayerischen Kultusminister Schemm, die den NSV, als die große deutsche Erzieherfront analog der Bauernfront und der Arbeitsfront betätigt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ruff, einen Erlaß von weittragender Bedeutung herausgegeben. Der Kultusminister hat angeordnet, daß in Zukunft die ihm unterstellten Behörden einen amtlichen Verkehr mit anderen Erzieherorganisationen als der des NS-Lehrer-Bundes nicht zu pflegen haben.

## Endgültige Auflösung des Badischen Philologenvereins

Da die am 1. Dezember 1933 gegründete Deutsche Erziehergemeinschaft demnächst wieder rückgängig gemacht werden soll, hat sich auch das Verhältnis des Badischen Philologenvereins zum Nationalsozialistischen Lehrerbund geklärt. Bereits in der zweiten Hälfte des November hatte sich der Landesverband badischer Volksschullehrer aufgelöst und den Mitgliedern nahegelegt, sich bis zum 1. Januar 1934 zum Nationalsozialistischen Lehrerbund anzumelden. Auch die in Bad Freyersbach beschlossene Auflösung des Badischen Philologenvereins als Teil des Landesverbandes der Lehrer an Höheren Lehranstalten ist jetzt ebenfalls endgültig durchgeführt worden. Der Vorstand, Direktor Schnitzler (Gymnasium in Durlach), hat sein Amt als Führer der Fachschaft Badischer Philologen dem Direktor Wildenberger (Gymnasium Pforzheim) übergeben, der seit langem Mitglied der NSDAP ist. Er hat alsbald die Ueberführung der bisherigen Mitglieder des Philologenvereins in den Nationalsozialistischen Lehrerbund in die Wege geleitet. Von solchen, die nicht arischer Abstammung sind, wird abgesehen.

Die Fachschaft Badischer Philologen bleibt zuständig für die Behandlung der kulturellen und die fachwissenschaftlichen Fragen. Die Klassen des angeheften Vereins werden in eine Gemeinschaftsklasse des Nationalsozialistischen Lehrerbundes übergeführt werden. Nach den Ferien soll ein Vertretertag stattfinden. Der Abteilungsleiter der Lehrer an den Höheren Lehranstalten ist Direktor Dr. Ganter in Heidelberg. Die „Südwestdeutschen Schulblätter“, die bisherige Monatschrift des Badischen Philologenvereins, haben mit dem Jahres erschienen 12. Heft des fünfzigsten Jahrganges ihr Erscheinen eingestellt.

## Erbgesundheitsgerichte und Obergericht in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Zum Vollzug der §§ 6 und 10 des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 hat der Justizminister im Benehmen mit dem Innenminister durch Verordnung vom 22. Dezember 1933 für das Land Baden die erforderlichen Anordnungen über die Bildung von Erbgesundheitsgerichten und eines Erbgesundheitsobergerichts getroffen. Im ganzen wurden 18 Amtsgerichte Erbgesundheitsgerichte angegliedert und zwar den Amtsgerichten Wertheim, Mosbach, Heidelberg, Wiesloch, Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Achern, Offenburg, Emmendingen, Freiburg, Lörrach, Waldshut, Konstanz, Stodach und Donaueschingen. Während sich der Bezirk der Erbgesundheitsgerichte Wiesloch und Pforzheim lediglich auf den Amtsgerichtsbezirk erstreckt, umfaßt der Bezirk der übrigen Erbgesundheitsgerichte den eigenen und mehrere benachbarte Amtsgerichtsbezirke.

Das Erbgesundheitsobergericht, dessen Zuständigkeit sich auf das ganze Land Baden erstreckt, ist dem Oberlandesgericht Karlsruhe angegliedert worden.

## Polizeistunde für Trinkwasserhäuschen und Eisdielen

Am 7. Uhr ab 1. Januar 1934

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgende Verfügung des Ministers des Innern mit: Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich ein starkes Ueberhandnehmen von Speiseiszwirtschaften (Eisdielen) und Trinkhallen (Sodawasserhäuschen, Verkaufsbuden mit Getränkeauskunft) bemerkbar gemacht. Bereits bei früherer Gelegenheit wurde, da ein Bedürfnis zur Offenhaltung dieser Betriebe bis zum Eintritt der allgemeinen Polizeistunde nicht anerkannt werden konnte, die Polizeistunde für die erwähnten Betriebsarten im Sommer auf 10 Uhr abends und im Winter auf 8 Uhr abends festgelegt. Nach wiederholten Beobachtungen wurde von den Inhabern der genannten Betriebe nach Eintritt der üblichen Ladenschließzeiten sowie an Sonntagen — entgegen den hierüber bestehenden Bestimmungen — ein schamhafter Handel mit Lebens- und Genussmitteln aller Art betrieben.

## Dberkirch, 27. Dez.

Die Stadtwirtschaft hat wieder einen großen, lichterglänzenden Weihnachtsbaum errichtet, die Geschäfte wetteifern mit reichhaltiger Auslage. — Das Geschäft bewegt sich noch in ruhigen Bahnen, obwohl preiswerte Angebote vorliegen. Oberkirch hängt eben so sehr von der Landwirtschaft ab, und dort fehlt das Geld. — Die Sanitätskolonne hielt ihre gut besuchte Weihnachtsfeier bereits ab, der Luftklub besetzte seinen kleinen den Niklas im stimmungsvoll geschmückten Saale. — Auch sonst war die Veranstaltungstätigkeit rege. In einer gut besuchten Bauernversammlung sprach Diplomalbauwirt Wolf aus Karlsruhe — ein Oberkircher Kind — über das Erbhofgesetz. Der Bund der Kinderreichen gründete eine Ortsgruppe, die Arbeitsfront vereinigte im überbesetzten Versammlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu mächtiger Kundgebung. — Der neuernannte, altbewährte Bezirksführer des Neubausbessererverbandes, Nestor Obert, hielt zwei gut besuchte Versammlungen in Oppenau und Oberkirch ab, und nahm die Neuorganisation vor, während der Historische Verein einen interessanten Vortragsabend — Vortragender Haupt. Held — über die Wehrgeographie des Necktales hielt.

## Einstellung des Kleinen Grenzverkehrs vom Bodensee

Vom Bodensee, 26. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Stadtrats Lindau ist mit sofortiger Wirkung der Kleine Grenzverkehr mit Bregenz eingestellt worden. Möglic bleibt lediglich der Kleine Grenzübergang für Arbeiter, Angestellte und Schüler und solche Personen, die im Geschäftsverkehr in der Bezirkshauptmannschaft zu tun haben.

## Badens Weinernte 1933

Laut „Weinbau und Kellerwirtschaft“ haben die tatsächlichen Ergebnisse über die Rebläche in Baden im Jahre 1933 ungefähr die gleiche in Ertrag stehende Fläche ergeben, wie sie bisher bekannt war (12 200 Hektar, 1932: 12 258 Hektar), dagegen sind in den einzelnen Weinbaugebieten Verschiebungen vorhanden. Größer wurde die Rebläche in der Markgrafschaft, am Bodensee, Oberrhein, im Breisgau, im Kraichgau und im Taubergrund, verkleinert hat sie sich am Kaiserstuhl, in der Ortenau, der unteren Oberrhein und an der Bergstraße.



### Weihnachtliches B. Baden

H. Die Weihnachtstage haben auch in diesem Jahre eine Reihe feierlicher Veranstaltungen gebracht. Nur die Witterung war allerdings nicht sehr günstig. Der Weihnachts-, „Reise“- und Winterportverkehr hielt sich in mäßigen Grenzen. Am „Goldenen Sonntag“ herrschte lebhaftes Treiben, und in den Geschäften sah man zahlreiches, kausluffiges Publikum. Auf dem Leopoldplatz war abends der große Christbaum aufgestellt und hier verlas vor zahlreichen Menschen Stadtpfarrer Dr. Pesselbacher das Weihnachtsevangelium. Am ersten Feiertage fand abends im großen Bühnensaal des Kurhauses die Weihnachtsfeier der NSDAP. statt, zu der man sich zahlreich eingefunden hatte. Das Programm wurde vom Städtischen Orchester mit einem Weihnachtschoral eingeleitet und Else v. Hagen brachte das Weihnachtsevangelium zur Verlesung, während Otto Grimm-Provence, Käthe Meißner und Anton Strata Weihnachtsdichtungen zum Vortrag brachten. Das Städtische Orchester spielte einige Weihnachtslieder, und Kreisleiter Würkle hielt eine herzlich gehaltene Ansprache. Unter den Anwesenden sah man Vertreter staatlicher und städtischer Behörden. Den Schluß bildete dann das Ballett „Die Puppenfee“ und ein Lustspiel „Das Fest der Handwerker“. Beide Vorstellungen fanden unter der Spielleitung von Otto Provence, bezw. Ernst Hadob eine flotte Wiederholung und allen Mitwirkenden wurde reichster Beifall zuteil. — Um 12 Uhr nachts wurde auch der neue Spielsaal mit vier Spieltischen eröffnet, in dem auch ein großes, neues Barfüßler untergebracht ist. — Den Abschluß der diesjährigen Festveranstaltungen zur Weihnachtsfeier bildete ein im großen Bühnensaal veranstalteter Weihnachtsball, der gut besucht war und einen befriedigenden Verlauf nahm.

### Weihnachtsbrief aus Gernsbach

Die verkaufsoffenen Sonntage vor dem Feste wegen das Talvolk ins Amtstädtel, wo sie, genau alter, guter Sitten, ihre Weihnachtsfeier tätigen. Der Christkindsmarkt — nunmehr 600 Jahre bestehend — zeigte gleichfalls regsamem Verkehr. Infolge guten Geschäftslages bei der Papier- und Pappfabrikation und des sichtlich besser werdenden Holzgeschäftes ist die wirtschaftliche Lage der Murgäuler, wie zu zwei Dritteln zur Fabrik gehen, wesentlich gebessert worden. Die seit her gedrückte Stimmung ist bei vielen verschwunden. Auch die Landwirtschaft hat neuen Auftrieb erhalten. Brod sind die Bestrebungen in der Förderung des Obstbaues. Ein gut besuchter Vortrag hat hier neue Wege gezeigt. Das „Schneitäl“ — wie seit Jahrhunderten das Murgtal genannt wird — wird wohl bald ein Obstgebiet, das auch Edelstein kultiviert. Während der Adventszeit sprach Pfarrer Senn, Prof. Stepanow, Rom, vollendete seine zweite philosophische Vortragsreihe. Der Turnverein gab seine beliebte Nikolausfeier. In allen Murgtalbüchern kam der „Christbaum für Alle“ zur Auffstellung. In Gernsbach fand eine riesige Tanne auf der Hofstätte wiederum Aufstellung. Neben der immer spielbereiten Stadtkapelle wirkte ein Singchor unter Kapellmeister Hein bei der eindrucksvoll verlaufenen Veranstaltung mit. Kurz vor dem Feste kamen die Winterhilfswerkgaben zur Verteilung. — Am ersten Weihnachtstfeiertag setzten die Vereinsveranstaltungen ein. Mit einem sehr gut gewählten und ebenso wiedergegebenen Weihnachtskonzert wartete die Stadtkapelle unter Hingelb's Leitung auf. Neueindudierte Stücke bewiesen, daß in der Kapelle tüchtig gearbeitet wird. Am Abend des gleichen Tages beging die „Eintracht“ im Kreise lieblicher Sänger ihre Christbaumfeier. Der Männerchor erfreute mit präzisen Chören und Theateraufführungen. Für alte Sänger fanden Ehrungen statt. — Am zweiten Feiertag fand die Turnerweihnacht statt. Diese Veranstaltung bot erlesene Leistungen. Direktor Ganter konnte in Anwesenheit des Badischen Turnersführers Dr. Fischer, Karlsruhe, einen treuen Turnerkamerad, Herrn Kappler, 37 Jährig. Zugehörigkeit zum Turnrat besonders ehren. Auch unser Kurhaus zeigte über die Feiertage lebhaften Betrieb und bot u. a. gut besuchte Konzertveranstaltungen. — Der Gemeinderat hat Geldbescheide für Bedürftige beschlossen; ebenso wurden den städtischen Arbeitern erstmals eine Gabe übermittleit.

### Jubilare im Land

- I. Schwegingen, 27. Dez. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Schreinermeister Ludwig Fackel und Frau Katharina konnten hier das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Dem geachteten Jubelpaar gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu.
- I. Ostersheim, 27. Dez. (Hohes Alter.) Die Witwe des früheren Polizeidiener's Rehder feierte am Montag ihren 86. Geburtstag. Trotz des hohen Alters erfreut sich die Jubilarin noch großer Mäßigkeit.
- I. Sindheim, 27. Dez. (Hohes Alter.) In geistiger und körperlicher Mäßigkeit konnte hier Frau Katharina Dörre Witwe ihren 83. Geburtstag begehen.
- I. Eppingen, 27. Dez. (Hohes Alter.) Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier die Witwe Johanna Hermann geb. Burkard ihren 80. Geburtstag begehen.
- \* Kürnbach (Amt Bretten), 25. Dez. (Goldene und Diamantene Hochzeit.) Am 24. d. M. konnte das Ehepaar Traubenwirt Karl Gabler und Frau Friederike geb. Stein, ihre Goldene Hochzeit feiern. Beide Jubilare sind noch von erfreulicher Mäßigkeit. — In wenigen Tagen wird es sodann hier eine Diamantene Hochzeit geben. Andreas Müller und Frau, Barbara geb. Wornhäuser, dürfen dieses seltene Fest begehen. Der kürzlich 85 Jahre alt gewordene Gemann ist einer der beiden Altkriegsteilnehmer von 1870/71, die es hier noch gibt,

ein alter Uler. Sein Maureshandwerk hat er noch bis vor einiger Zeit ausgeübt. Auch dieses Paar ist noch gesund und wohltaut.

### Graben frei von Arbeitslosen

Graben (Amt Karlsruhe), 27. Dez. Die Gemeinde Graben leidet seit Jahren unter der Not der Arbeitslosigkeit, so daß sehr viele der Einwohner in die Städte Bruchsal, Mannheim, Karlsruhe und Ludwigshafen auf Arbeit gegangen sind. Dem energischen Zupacken des neuen Bürgermeisters Pa. Zimmermann ist es gelungen, durch ein großzügiges Meliorationsprogramm sämtliche Arbeitslosen der Gemeinde für ein Jahr wieder in Arbeit und Brot zu bringen, so daß jetzt auch Graben wieder frei ist von Arbeitslosen. Durch Inangriffnahme weiterer Arbeiten im Walde hat es die Gemeindeverwaltung sogar fertig gebracht, noch Arbeitslose der umliegenden Gemeinden mitbeschäftigen zu können.

### Schwere Gasexplosion in Heilbronn

Heilbronn, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtstfeiertag erfolgte in einem Gebäude in Heilbronn eine heftige Gasexplosion, wodurch die Stirnseite des Gebäudes in ihrer ganzen Ausdehnung hinausgedrückt und auf die Straße geschleudert wurde. In der Nachbarschaft gingen zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer. Der Wohnungsinhaber erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Gas war aus einem undichten Ofenrohr in das Wohnzimmer und das daneben liegende Badezimmer ausgetreten und kam durch die Öffnung der Ofenröhre zur Entzündung. Die Strohflamme, die sich dadurch bildete, griff durch das Fenster des Badezimmers über die Straße hinüber und setzte die Fenster und Einrichtungsgenstände des gegenüberliegenden acht Meter entfernten Gebäudes in Brand. Dieser konnte von der Feuerwehr sofort gelöscht werden.

### Selbstmordversuche während der Feiertage

Mannheim, 27. Dez. Am Samstagnachmittag suchte sich in der eitelichen Wohnung in der Altkadt ein 14 Jahre altes Mädchen durch Doffnen des Gasbades das Leben zu nehmen. Es wurde durch den Vater an seinem Vorhaben gehindert und mit einer leichten Gasvergiftung ins Allg. Krankenhaus verbracht. Vorwürfe der Eltern wegen schlechten Schulzeugnisses sollen der Grund zur Tat gewesen sein. Am Heiligabend nahm ein des Lebens überdrüssiger Mann im Stadtteil Lindenhof Tabletten ein, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde von der Polizei in bewußtlosem Zustand aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht.

### Kleine badische Rundschau

- no- Weingarten, 26. Dez. (Weihnachtsfeiern.) Am ersten Weihnachtstfeiertag hatte der Turnbund Weingarten seine Mitglieder und Angehörige in die Festhalle eingeladen. Vorstand Dörsfeld begrüßte die Erschienenen. Turner und Turnerinnen führten allerlei Übungen und Tänze auf, die großen Beifall fanden. Im Verlaufe des Abends wurde eine Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Turnbrüder eingeweiht. Ein hübsches Volksstück „Das Mädchen von der Grenze“ mit Gesang erfreute Jung und Alt. — Auch der Sportverein Germania e. V. hielt seine Weihnachtsfeier ab, nachdem tags zuvor der Gesangsverein „Liederkrantz“ seine Angehörigen zur alljährlichen Feiertunde eingeladen hatte.
- X. Bretten, 27. Dez. (Brand in Delbronn.) Im nahen Delbronn entstand infolge Kurzschlusses in dem Anwesen von Landwirt und Gemeinderat Gottard Weising ein bedauerliches Schadenfeuer. Die große Scheuer samt dem Stallgebäude sind mit Fahrnis und den darin befindlichen Vorräten sowie einer dort betriebenen Krautfabrik völlig niedergebrannt. Mit ausmärtiger Hilfe gelang es, im letzten Augenblick das Wohngebäude zu retten. Auch das Vieh konnte geborgen werden. Der Schaden ist aber trotzdem sehr groß.
- Mannheim, 27. Dez. (Lebensrettung. — Rettung aus dem Redar.) Ein 7 Jahre alter Volksschüler brach am Samstag mittag auf dem Ufer durch die brüchige Eisdecke ein. Ein 12 Jahre alter Volksschüler konnte durch mutiges Eingreifen den Jungen vor dem Ertrinken retten. Auf dem Redar bei Sedenheim wurden drei elfjährige Jungen aus Wodenheim auf einer Eisplatte, die sich vom Ufer gelöst hatte, stromabwärts getrieben. Da Gefahr bestand, daß die Eisplatte an einem Pfeiler der Robert-Wagner-Brücke zerfallen würde, begaben sich ein Polizeibeamter und eine Zivilperson in den Redar, denen es gelang, die Eisplatte noch vor der Brücke an das Ufer zu ziehen.
- .: Gaggenau, 27. Dez. (Autounfall.) In Notensfeld geriet ein mit zwei Personen besetzter Opelwagen durch zu rasches Bremsen ins Schleudern und überschlug sich. Den beiden Insassen, einem Betriebsleiter und einem Werkmeister aus Hilpertsau, war es nur unter äußerster Kraftanstrengung möglich, sich aus dem Auto zu retten. Beide trugen schwere Verletzungen davon; der Werkmeister mußte in das Rastatter Krankenhaus gebracht werden.
- I. Ostersheim (bei Schwegingen), 27. Dez. (Kind verbrüht.) Dieser Tage zog sich das einjährige Mädchen eines hiesigen Wohlfahrts-erwerbslosen durch Herabziehen eines Gefäßes mit gekochter Milch vom Tisch derartige Verletzungen auf der linken Körperseite zu, daß es einen Tag darnach daran gestorben ist.

## Zur Reichsgesetzgebung

### Ein Handwerker-Beirat

Die Vertreter der Meister und der Gesellen. In dem Bestreben, das deutsche Handwerk als einen unentbehrlichen Träger deutschen Volkstums in Wirtschaft und Kultur zu erhalten und zu fördern, wird der Reichswirtschaftsminister einen aus zehn Mitgliedern bestehenden Handwerkerbeirat von Meistern und Gesellen einberufen. Dieser soll die Aufgabe haben, den Reichswirtschaftsminister in handwerklichen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zu beraten. Die „Fleischerverbandszeitung“ ist in der Lage, bereits die Namen der zehn Personen zu nennen, aus denen der Handwerkerbeirat besteht. Darnach sind berufen worden als Vertreter der Meisterschaft die Handwerksmeisterverbandsvorsitzender des Deutschen Fleischerverbandes, Willi Schmidt, Elektromeister Hermann Gauer-Worms (Vorsitzender des Reichsverbandes des Elektro- und Installateurgewerbes), Haderobermeister Karl Größer-Berlin (Vorsitzender des Germania-Zentralverbandes deutscher Haderinnungen), Maurer- und Zimmermeister Franz Hag-München (Vorsitzender des Bayerischen Gewerbebundes), Schreinermeister Karl Heidemann-Bielefeld und Schuhmachermeister Arthur Seb, M. d. N., Plauen.

Als Vertreter der Gesellenchaft wurden berufen: Hans Friedl-Berlin, Vertreter der Handwerksgefallen im Deutschen Metallarbeiterverband, Franz Schindler-Berlin, Fachschaftsleiter der Friseur im „Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe“, Gustav Tista-Berlin, Reichsfachschaftsleiter für Bäcker und Konditoren, und Fritz Illmann-Berlin, Verbandsleiter des Deutschen Arbeiterverbandes und Baugewerbes.

### Die Begründung zum Gesetz über die Reichsautobahnen

Im Reichsanzeiger wird die Begründung zum Gesetz veröffentlicht. Darin heißt es u. a., daß für eine spätere Verbreiterung der Kraftfahrbahnen schon jetzt die Möglichkeit geschaffen werden muß, um den Verkehr nicht dadurch

### Die Aufgabe der Deutschen Christen

Der neue Reichsleiter der „Deutschen Christen“, Dr. jur. Christian Kinder, hat eine Erklärung über seine künftige Wirksamkeit veröffentlicht, in der es heißt: „Die grundsätzliche Aufgabe der Deutschen Christen ist die Überwindung der Gruppenbildung innerhalb des evangelischen Kirchenvolkes. Das Führerprinzip gestattet nicht das Auftreten von Sondergruppen, auch nicht in der evangelischen Kirche. Es ist die weltgeschichtliche Stunde des deutschen Volkes, daß es unter der starken Führung Adolf Hitlers sich als nationalsozialistisches Volk über alle Klassen und Stände hinweg zur Einheit zusammengefunden hat. Dieses nationalsozialistische Volk in seiner evangelischen Glaubenshaltung in Einheit zusammenzufassen, war die ursprüngliche Aufgabe der Deutschen Christen und wird ihre ausschließliche Aufgabe wieder sein. Die mancherlei Glaubensfragen, die die Menschen gestern und heute bewegt haben und auch in Zukunft wieder bewegen werden, sollen der Kirche selbst vorbehalten bleiben. Zur Dokumentierung dessen wird die Bezeichnung „Glaubensbewegung“ hinfür nicht mehr geführt werden. Unter der Bezeichnung „Deutsche Christen“ wird das Ziel des Zusammenenschlusses der Nationalsozialisten in der evangelischen Kirche durchgeführt werden. Damit kehrt die Bewegung zu ihren ursprünglichen Aufgaben zurück.“

### Englisches Glückwunschkogramm an den Reichsbildhof

Die britische Abteilung des Evangelischen Weltbundes hat an den Reichsbildhof Müller eine Botschaft gefandt, worin sie die protestantischen Kirchen Deutschlands zu ihrem treuen Festhalten an den Grundfäden der Reformation beglückwünscht.

### Die Fahrinne des Rheines eisfrei

Wahrscheinlich Donnerstag Freigabe der Rheinischiffart. (Koblenz, 27. Dez.) Die Eisverhugungen auf dem Rhein haben sich am Mittwoch derart günstig gestaltet, daß nunmehr jede Gefahr als überwunden angesehen werden kann. Die Fahrinne des Rheines ist völlig eisfrei, so daß bereits Mittwoch nachmittag einzelne Güterschiffe zu Tal fahren konnten. Die zuständigen Stellen haben sich auf Grund der günstigen Verhältnisse entschlossen, vom Donnerstag ab die Rheinischiffahrt wieder freizugeben. Wenn auch das Eis auf den Nebenflüssen, die jetzt noch zum größten Teil eisbedeckt sind, aufbrechen sollte, so ist mit einer größeren Gefahr oder Behinderung der Schifffahrt auf dem Rhein nicht mehr zu rechnen.

### Bis zu 44 Grad Kälte in den USA.

In den nördlichen Gebieten der Vereinigten Staaten herrscht eine ungeheure Kälte. Vielfach wurden die Kältekorde der letzten 50 Jahre gebrochen. In Illinois, Iowa, Dakota, Michigan und Wisconsin wurden Temperaturen von minus 26 bis minus 33 Grad Celsius gemessen. Aus Minnesota werden sogar 44 Grad Celsius unter Null gemeldet. In Chicago herrschen minus 23 Grad. Dort sind zwölf Personen der Kälte zum Opfer gefallen.

zu gefährden, daß durch Bauanlagen in unmittelbarer Nähe der Kraftfahrbahnen die freie Sicht behindert wird. Es ist deshalb vorgesehen, daß Bauanlagen jeder Art mit einer Entfernung bis zu 10 Meter, auf der Innenseite von Kurven in einer Entfernung bis zu 15 Meter vom äußeren Rand der Kraftfahrbahnen, nur mit Genehmigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen errichtet werden dürfen.

### Das Sparkassengesetz

Das Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Zentralen ist zunächst nur eine Fristverlängerung, die aber ihre Bedeutung durch den Inhalt des 31. Dezember d. J. sollten nämlich nach dem Gesetz vom 6. Oktober 1931 die obersten Landesbehörden die Befugnis erhalten, zur Nationalisierung des Sparkassenwesens die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. (Satzungsänderungen, Umgründungen usw.) Nun hat zwar die Vereinigung auf diesem Gebiet beträchtliche Fortschritte gemacht. Zum Schluß ist sie aber noch nicht gekommen. Die Ermächtigung wird deshalb erstmalig um ein Jahr verlängert. Warum konnte die Aufgabe bisher noch nicht voll gelöst werden? Das lag einmal auch in der Vermögensgründung angeführt worden, daß die Amortisation meist den beteiligten Instituten überlassen wurde. Dies ermöglichte zwar eine weitgehende Sparrung der beteiligten Kreise, verzögerte aber andererseits die Gesamterreichung des Kreditapparates in übermäßiger Weise. Gewisse Widerstände mögen auch eine Rolle gespielt haben. Dazu kam, daß man sich nicht auf die Voll-Enquete grundsätzliche Maßnahmen bis zum Gutachten des Untersuchungsausschusses zurückstellte (worum der Reichswirtschaftsminister selbst ersucht hatte). Den Landesbehörden ist nun weiterhin Freigabe gelassen, bei der Auflösung oder Veräußerung von Instituten mitzuwirken. Nur wenn es sich darum handelt, kommunale Einrichtungen und Anstalten zu verstaatlichen oder in privatrechtliche Form überzuführen, ist das Einverständnis des Reichswirtschaftsministers einzuholen. Die Zuständigkeit privaten Rechts ist eine ähnliche Bestimmung vorgesehen.

### Internationale Vereinheitlichung der Postgebühren

B.D.Z. Berlin, 27. Dez. Die Internationale Handelskammer hat durch ihren Postauswahlschuss in dem die deutsche Gruppe durch das Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, Kommerzienrat Haumann, vertreten war, beschlossen, für den nächsten Kongreß des Weltpostvereins in Rom im Februar 1934 eine Reihe von Forderungen zur Annahme zu empfehlen. Die wichtigsten dieser Forderungen erstreckten sich auf die Vereinheitlichung der Briefpost- und Paketgebühren im internationalen Postverkehr auf angemessenem Niveau, sowie die Aufstellung einheitlicher Bestimmungen für die Postverpackung. Im weiteren wurden mehr als 60 Einzelvorschlüge für die Revision der verschiedenen Artikel des Weltpostvertrages gemacht, die sich u. a. auch auf Gewicht und Format von Briefen, Päckchen, Drucksachen, Paketen, Einschreibebriefen, sowie auch die Luftpost beziehen.

### 400 000 RM. erschwindelt

Revolutionärsjournalismus. Die Berliner Strafkammer hat gegen den früheren Herausgeber der Wodenschrift „Magazin der Wirtschaft“, den ausländischen Schriftsteller Raphael Bernfeld, wegen fortgesetzten Betruges und wegen Konkursvergehens das Hauptverfahren eröffnet. Bernfeld, der sich Juni in Untersuchungshaft begeben, hat sich verstanden, durch Ausnutzung seiner guten Beziehungen zu Finanzmännern und Größen des alten Systems in den Jahren 1929—1932 etwa 400 000 Reichsmark zu erschwindeln.

Der Angeklagte hatte im Herbst 1929 die Zeitschrift „Magazin der Wirtschaft“ von dem Passifisten Schwarzschild gekauft und für deren Vertrieb in der üblichen Weise eine G. m. b. H. gegründet. Da er von seinem Vorgänger eine Schuld in Höhe von über 100 000 RM. übernommen mußte und sich trotz der schlechten Bilanzlage selbst ein Monatsentkommen von 4000 RM. zusicherte, war die Gesellschaft von vornherein konkursreif. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen hat Bernfeld es nach der Anklage verstanden, durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Direktoren der verschiedenen Finanzinstitute immer neue Kredite zu erhalten. Er ließ dabei in geschickter Form durchblicken, daß er die benötigten Kredite anstandslos von der Konkurrenz erhalten könnte, wenn er nicht beschränkt müßte, dadurch die wissenschaftliche Selbständigkeit seiner Zeitschrift einzubüßen.

### Beendigung des französisch-englischen Zollkrieges

London, 27. Dez. Die französische und die britische Regierung sind übereingekommen, sobald wie möglich Verhandlungen zur endgültigen Regelung der berrdeiligen Handelsbeziehungen aufzunehmen. Diese Verhandlungen sind, wie amtlich verlautet, möglich geworden durch den Beschluß der französischen Regierung, die bisher erhobenen Zölle in Höhe von 15 v. H. auf britische Waren, die in Frankreich eingeführt wurden, ab 1. Januar wieder fortzulaßen.

Der frühere Sowjetkommisär für Unternehmungen, Lunatscharski (1917—1928) ist in Mentone nach langer Krankheit gestorben.















In der Pianoindustrie macht sich bereits eine so starke Nachfrage nach sofort lieferbaren Instrumenten bemerkbar, daß die Fabriken einen Teil ihrer Kunden nicht mehr vor dem Weihnachtsfest werden beliefern können.

Die Aufhebung der Schaumweinsteuer hat eine erfreuliche Geschäftsbefehung in der pfälzischen Sekelindustrie gebracht. Die Sekelfabrik Waghelheim muß nachts noch arbeiten, um die vorliegenden Aufträge noch rechtzeitig ausführen zu können.

**Viehmärkte**  
Karlsruhe, 27. Dez. Viehmarkt. Es waren angeführt und wurden je 60 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 11 Ochsen: a) 27-31, a) 27-27, b) 24 bis 26, c) 22-24, b) 19-22; 80 Bullen: a) 28-29, b) 23-26, c) 22-23, b) 19-22; 45 Kühe: a) 27-33, b) 24-27, c) 22-24, b) 19-22; 200 Kälber: a) 30-38, b) 28-36, c) 24-33; 676 Schweine: a) 1-5, b) 51-63, c) 50-62, b) 47-50, c) 45-47, f) 1-4, Sauen 87-92. Tendenz: Großvieh langsam, geringerer Lieberstand; Schweine und Kälber langsam geräumt.

mit 180 Rinderkoteletts, 8 Schweinen, 6 Kälbern, 9 Hammeln. Preise für 1 Pfund in Pfennig: Kuhfleisch 88-88, Ferkelfleisch 52-56, Bullenfleisch 48 bis 52, Schweinefleisch 68-70, Kalbfleisch 50-56, Hammelfleisch 68-70. Tendenz langsam.

**Sonstige Märkte**  
Magdeburg, 27. Dez. Weibhändler (einschl. Sad und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verabreitung Magdeburg) innerhalb 10 Tagen

81,26, Dez. 81,60, Jan. 81,65 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weibhändler (inkl. Sad frei Schiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Jan. 4 Br. 3,70 G., Febr. 4 Br., 3,80 G., März 4,10 Br., 3,90 G., Mai 4,40 Br., 4,20 G., Aug. 4,60 Br., 4,40 G., Dez. 4 Br., 3,70 G. Tendenz ruhig.

**Es ist unmöglich - von diesem Film nicht gefesselt zu sein:**  
**Die Fabel von King Kong**  
Sie haben so etwas noch nicht gesehen!  
**SCHAUBURG**  
Marienstr. 16 Telefon 6284  
Nur noch heute u. morgen um 4, 6.15 u. 8.35 Uhr

**Badisches Staatstheater**  
Donnerstag, den 28. Dezember 1933  
D 12 (Donnerstagmiete), Deutsche Bühne  
Sonderbering (Ed.-Gem.)  
2. S.-Or. u. 3. S.-Or.  
2. Hälfte  
Sum ersten Mal  
**Ronjunktur**  
Revolutionskomödie von Dietrich Bober  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Erwig, Grub, Semmer, Peters, Böder, Stenck, Stöckle, Matbias, Weidner, A. Müller, Weidner, Schulte, v. d. Zrenth, Anfang 20 Uhr  
Ende 22.15 Uhr  
Brette B (0,60-8,00 RM.)

**Für Silvester**  
Deutsche Karpfen 80 Pfund  
Leb. Schelen Pfund 1.-  
Frische Seefische  
Donnerstag eintreffend.

**Panibnonen Wein**  
Verkauf soweit Vorrat

<b>Gepflanzte Stoffmännchen</b>	
Ltr.-Flaschen Preise ohne Glas	
29er St. Martiner Schloßberg	90 Pf
31er Liebfraumilch	Liter 95 Pf
31er Niersteiner Domtal	L. 95 Pf
31er Ruppertsberger Linsensch	Liter 1.20
31er Obermoseler	Liter 1.25
<b>Preise einschl. Glas</b>	
28er Macon Burgunder, 1/2 Fl.	1.85
29er St. Emillion Bord., 1/2 Fl.	1.65
29er Medoc Bordeaux, 1/2 Fl.	1.45
Palato Malaga ähnlich, 1/2 Fl.	1.-
Terragona rot, 1/2 Flasche	1.10
Wermut Jeka, 1/2 Fl.	1.-
Samos echt Insel, gold, 1/2 Flasche	1.10
Sauternes weißer, 1/2 Fl.	1.80
Graves Bordeaux, 1/2 Fl.	1.60

**Waim vom Saß**  
Gefäße mitbringen.

31er Edenkobener	Liter -68
31er Ungsteiner rot	-68
32er Eschb. Schloßb.	-75
32er Oberingeh. rot	-78
31er Hambacher Seminargarten	-90
Wermut-Wein Liter	-95
Orig. Malaga	Liter 1.25
" Mannä	1.50
" Samos	1.40
" Taragona	1.30

**Vynziol-Likören**  
in guter Qualität u. hübscher Aufmachung  
Marken-Artikel

Sherry-Brandy, Karthäuser, Pfefferminz, Blutorange, Goldwasser, Kräuterbitter, Kümmel Karantell, 1/2 Ltr.	1.90
---	------

**Ball jetzt Hauwuroni**

Kupferberg Kupfer	1/2 Fl. 3.00
Mathäus Müller (Blausiegel)	1/2 Fl. 1.90
Hertie-Sekt	Obstschäumwein 1.65
Boller Gold	1/2 Flasche 1.85

**Reginilofan**

Jamaica-Rum-Verschnitt 40%	1/4 Flasche 3.80
Batavia-Arrac-Verschnitt 40%	1/4 Flasche 2.10
Schwarzwäld. Kirschwasser 50%	1/4 Flasche 3.80
Zwetschgenwasser 50%	1/4 Flasche 4.50
Schlichte: Alter Korn Ltr.-Fl.	3.50
Weinbrand ***	1/4 Flasche 2.90
Weinbrand-Verschnitt	1/2 Fl. 2.60

**Heringsalat** Pfund 75 Pf  
**Fleischsalat** Pfund  
**Gemüsesalat**  
**Majonaisse**  
**Matjessalat** 1.-  
**Rollmops oder Bismarckheringe** Stück 10 Pf

**Großer Festhalle-Saal**  
Donnerstag, den 4. Januar 1934, 20 Uhr  
**Willy Reichert**  
der Liebling Aller  
bringt als Gäste mit:  
**Herbert Ernst Groh**, Film- und Rundfunkstar vom Berliner- und Hamburger Rundfunk.  
**Die 5 Kardoschsänger**, v. Berliner Wintergarten.  
**Hubert Giessen**, d. Begleiter v. Kreisler u. Menuhin  
**Die Münchner Strassensänger**  
**Lydia Wieser** mit ihren eigenen Tanzschöpfungen.  
Und anderes mehr.  
Karten von RM. 1.10 ab incl. Steuer im Musikhaus und Konzertdirektion  
**Fritz Müller** Kallstr. 96  
Telefon 398.

**Branntwein**  
kauft direkt d. Erzeuger  
La Dinstbegeistert 1 4.00  
La Strichengestell 1 3.70  
La Doppelgama. 1 2.70  
Kaufamt bei Wölfler, Adreßstraße 66, 1. St.

**HERMANN TIETZ & CO.**  
Bowlengläser Kristall optisch 30 Pf 25 Pf  
Bowlengläser Kristall Schiff 40 Pf, Gravur 28 Pf  
Sektkeiche geschl. 50 Pf, glatt 35 Pf  
Bowlen mit farb. Henkel, 12 Gläser und Löffel 8.-  
Fassformbecher 1/4 Liter, schwer 18 Pf, leicht 16 Pf  
Weinrömer 1/4 Liter 70 Pf 60 Pf 50 Pf  
Vierkantseidel 1/4 Liter 65 Pf 48 Pf

**Frische FISCHE**  
direkt von der See:  
**Kabliau** Pfd. im Pfd. 22 Pf  
**Bratichelische** kopflos, 1 1/2 - 2 Pfund schwer 25 Pf  
**Kablaufilet** ohne Bauchlappen Pfd. 38 Pf  
**Paniermehl, Kapern, Zitronen**  
**Süßbücklinge** Pfd. 35 Pf  
In den Spezialabteilungen:  
Adolf Hiltner-Platz und Weltzienstraße  
Für Silvester eintreffend:  
**Nordsalm** im Anschnitt Pfund 1.-  
**Silvesterkarpfen**  
**Rehe, Hasen u. Hirsch**  
**Hirschragout** Pfd. 50 Pf  
**Hirschbraten** Pfund 1.-  
**Jg. Hähnchen** entdarmt Pfund 98 Pf  
**Suppenhühner** entdarmt Pfund 85 Pf  
**Hafermastgänse, junge Bratgänse, Gänse zerlegt**  
Gänseklein

**COLOSSEUM**  
Nur noch bis mit 31. ds. Ms. haben Sie Gelegenheit, das einzigartige  
**Varieté-Revue-Programm**  
zu sehen. Eilen Sie.  
**Handels-Register-Eintragungen.**  
(Kont. Anzeigen entnommen.)  
Eppingen  
Herrn Hans Wehner u. G. in Aktien (Baden): Dem Johann Wehner, Kaufmann in Frankfurt a. M., Böckh, in Vertretung mit der Befugnis, die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmittglied zu betreiben.  
Nastatt  
Herbshof Nastatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Nastatt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. November 1933 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit allen Arten von Holz- und Holzwaren, namentlich Türen und Fensterelemente, sowie alle sonstigen Holzarbeiten. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Geschäftsführer ist Herr Friedrich Wehner, Nastatt. Prokurist in Nastatt. Die Gesellschaft führt den Betrieb der Herberghofen Nastatter Herbshof u. m. d. S. in Nastatt weiter.

**Eine freie Reise kann sich jeder sichern,**  
der seinen Bedarf in rabattgebenden Geschäften deckt und sich dabei  
**Wertkarten d. Deutschen Gesellschaft f. Freifahrten**  
geben läßt, die für eine ihrem Wert entsprechende Freifahrt umgetauscht werden.  
Sammeln dieser Wertkarten machen sich mit Freifahrt ein schönes Geschenk.  
Verkäufer und Käufer bereiten Freude durch Freifahrt.  
Beste Reklamo- und Rabattvorrichtung - Behördlich empfohlen.  
Wertkarten für Verkäufer vermittelt und Auskunft erteilt auch durch Besuch  
**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR FREIFAHRTEN m. b. H., Frankfurt a. M.**  
Bezirksdirektion Karlsruhe  
Uhlandstraße 46 - Fernsprecher 2305  
Untervertreter gesucht.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Dr. PAUL FRITZ**  
Postassessor  
**RESIA FRITZ**  
geb. Kohlund  
Bremen, Schüsselkorb 2 28. Dez. 1933  
Karlsruhe, Sofienstr. 117

**Pfaukuch**  
mit Rahm

**Unterricht**  
**Klavierunterricht**  
erstellt gemäß. Fortgeschrittene Lehrerin bei mäß. Preis. Komme ins Haus. Aufz. unt. Nr. 8036 a. Tagblatt.  
**Examina.**  
Radcliffe (S 18), Borchert, f. alle St. Mittl. Reife, Abitur, auch v. Volksschulen bestand. Umfänglich. Güns. Erf. Gartenstr. 29, part.

**Zu vermieten**  
5 a. 2-Zimm.-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April 1934. Robert Wagner-Häse 42 III, zu vermieten.  
**2 Zimmer**  
leer oder möbliert sofort zu vermieten. Weidenstr. 49, part.  
**Gut möbl. Zimmer**  
auf 1. Jan. zu verm. Belfortstraße 19, 2. St.  
**Mietgesuche**  
Kellers, pünftl. sad. Dame sucht 1-2-Zimmerwohnung mit Zubehör (ebf. Untermiete) auf 1. April 1934. Weib- oder Schwefelstr. bevorz. Ang. unter Nr. 8247 ans Tagblattbüro.  
**Zu verkaufen**  
**Schlafzimmer**  
mit großem 3-tür. Garderobenschrank  
**Mk. 195.-**  
Sie haben hier die beste Gelegenheit ein sehr schönes Schlafzimmer äußerst billig einzukaufen.  
**HESS**  
Friedrichplatz 7 (unter den Bögen)  
**Kaufgesuche**  
**Photo-Apparat**  
9x12, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8249 a. Tagblatt.

**Abonnenten**  
kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“  
**In Mannheim mit Erfolg werben**  
bedingt das Eingliedern des Mannheimer Tageblattes in den Werbeplan  
Als größte Mittagszeitung ist das Mannheimer Tageblatt in allen Schichten der rund 280 000 Einwohner zählenden Großindustrialstadt verbreitet.  
Gelegenheits-Anzeigen aller Art finden in dem umfangreichen Klein-Anzeigenfeld größte Beachtung  
Regelmäßige Wochenbeilagen: Süddeutsche Frauen-Post - Mannheimer Illustrierte

**Göhrner Laden**  
mit eingebautem Schaufensterabschluß und Rebenraum, Stille Karlsruherstr. sofort oder ab 1. April 1934 zu vermieten. Zu erfragen bei G. Braun & Co. m. B. O., Karlsruhe, Friedrichstraße 14 (Gatterraum).

**Gummiwaren**  
In Betteilungsstoffe, Bisbeutel, Luftkissen, Wärmeflaschen, Spritzen etc.  
J. Unterwagner, Karlsruhe I. B., Passage 22/26  
Prakt. Bandagist, Krankenpflegeartikel aller Art

**TAGEBLATT**  
Man verlange unverbindlich Probezeitungen und Kostenschläge vom  
**TAGEBLATTHAUS**  
H 2, 2-3